Die
Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich | Gegruendet im Jahre 1877 | Ein christliches Familienblatt

69. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba, 30. Januar, 1946 | Nummer 5

Janzen, Henry J.
1142 Stewart Rd.
dec46

Gib dich zufrieden.

Gib dich zufrieden und sei stille
in dem Gotte deines Lebens;
in ihm ruht aller Freuden Fülle,
ohn ihn mühst du dich vergebens;
er ist dein Quell und deine Sonne,
scheint täglich hell zu deiner Wonne.
Gib dich zufrieden.

Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden,
ungefärbten, treuen Herzens;
wo er steht, tut dir keinen Schaden
auch die Pein des größten Schmerzens.
Kreuz, Angst und Not kann er **bald wenden,**
ja, auch den Tod hat er in Händen.
Gib dich zufrieden.

Wie dirs und andern oft ergehe,
ist ihm wahrlich nicht verborgen;
er sieht und kennet aus der Höhe
der betrübten Herzen Sorgen.
Er zählt den Lauf der heißen Tränen
und faßt zu Hauf all unser Sehnen.
Gib dich zufrieden.

(Paul Gerhardt.)

Wir haben's gut.

Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet. Matth. 6, 8.

Mit diesem Wort spricht uns Jesus in der Bergpredigt einen großen Trost ins Herz. Wer das Wort still und stark auf sich wirken läßt, den macht es ganz getrost und zuversichtlich. Es stärkt unser Vertrauen zum himmlischen Vater. Er kennt nicht nur meine Sünde; er weiß nicht nur um das Ringen meiner Seele; er weiß auch um meine äußeren Bedürfnisse, um meine Alltagssorgen. Das wäre ja nur ein kleiner Gott, der nicht um alle eigne und fremde Not wüßte, die ich zu tragen habe, um derentwillen ich bete. Schon ehe ich rufe, antwortet er mir oft mit seiner Hilfe. Sein Vaterauge wacht über mir, daß ich nicht strande. Seine Vaterhand leitet mich auf ebener Bahn. Sein Vaterherz liebt mich unaussprechlich. Seine Vatertreue sorgt für sein Kind. Er wird sich auch in Zukunft in allem so verhalten, daß ich mich nur wundern muß über seinem Tun an mir „Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl; das macht die Seele still und friedevoll." In diesem kindlichen Vertrauen wollen wir gehorsam ihm folgen und mit Tersteegen sprechen: Ach ja, wir haben's gut.

Brüder in Not!

Bettdecken für Europa!

Alle Arten von warmen Decken sind dringend nötig für die Heimatlosen und Flüchtlinge in Europa. Wir bekommen jetzt die notwendige Transportmöglichkeit, um Sachen dorthin zu schicken. Bitten also, wer Decken opfern will, dieselben eiligst nach Akron, Pa. (in U.S.A.) und nach Kitchener, Ont. oder 78 Princeß, Winnipeg, Man. (Canada) zu schicken.

M.C.C.

Werte Rundschau!

Bitte, folgenden Brief eines Flüchtlings zu veröffentlichen:

Liebe Geschwister Martin und A. Hamm.

Sollte dieses Schreiben Euch erreichen, so seien Euch tausend herzliche Grüße gesandt von mir, der ich ganz allein, ohne die lieben Meinigen, stehe. Wünsche Euch zuvor Gottes Gnade, die auch mich bisher ganz wunderbar erhalten hat. Die Wellen des Krieges haben mich hierher verschlagen. Vor ungefähr zwei Wochen habe ich aus ganz genauer Quelle, daß meine Familie d.h. Mariechen mit Lena, Hans und Kornelius zu Fuß mit einem Handgepäck sich in den Westen in die englische Besatzungszone begeben hat, wohl Ende April oder anfangs Mai 1945. All mein Suchen ist bisher ergebnislos geblieben. Aber ich hege im stillen die Hoffnung, daß Gott sie mir noch wiederschenken wird. Durch Herrn C. F. Klassen habe ich erfahren, daß Ihr noch lebt. Ganz unerwartet erhielt ich einen Brief von unserer Schwester Greta (Nikkel) aus Berlin. Sie ist mit ihren drei Kindern im Menno-Lager. Daselbst ist auch Tina (Hamm) unsere Schwägerin mit ihren Kindern und viele andern Schönauer. Wir alle haben keine Heimat mehr und fühlen uns auch hier, wo wir jetzt sind, sehr fremd. Man steht in ständiger Angst, wieder nach dem Osten verschleppt zu werden. Betet für uns, liebe Geschwister. Wer von unseren Verwandten bei Euch dort lebt noch? Einen herzlichen Gruß an alle. Ich selber arbeite bei einem Bauer als Stallknecht. Es ist die vierte Stelle, weil ich die Kreise wechsele, um nach meinen Lieben zu forschen. Meine jetzigen Wirte sind gottesfürchtige Leute im Kreis Fallingbostel in der Provinz Hanover. Es sind hier folgende Personen: Ab. Friesen mit Familie und Isbrand Wiebe mit Familie von No. 10 Heinrich Peters mit Familie auch von No. 10. Johann und Heinrich Löwen, beide ohne Familien, aber des letzteren Frau und Kinder sind in Berlin, Joh seine Familie ist nach dem Osten zurückgeschleppt, weiter Martens vno Trubetzkoy und ich. Schwester Lena mit ihren Kindern ist im Wartegau bei Posen zurückgeblieben. Keine Nachricht von ihr. Hoffe durch den Winter zu kommen wegen Kleidung und Nahrung, denn wir haben gelernt, auch mit Wenigem auszukommen. Sehr besorgt aber bin ich um die Meinige. Am schwersten ist mir der Gedanke, wenn sie zurückwandern mußten. Ich gehe nicht zurück, sondern will versuchen, zu Euch zu gelangen. Könnten wir noch einmal zur Ruhe kommen. Das ist unser aller Sehnsucht. O wie würde ich mich freuen, einmal von vorne anzufangen mit den Meinigen zusammen aber dort, nicht hier. Arbeiten kann ich noch, bin auch, Gott sei Dank, gesund. Vorigen Sonntag war Peter Janzen (früher No. 4) hier und hielt mehrere Andachten. Es sind auch andere Prediger hier gewesen, die wichtige Bibelstunden abhielten. Greta Löwen (Frau Dietrich Löwen) ist auch hier mit Ihrer Tochter. Sie wohnt bei Peters. Dort kommen wir oft zusammen zum Singen. Singen die Lieder, die wir damals bei Dir auswendig lernten. Das lindert das Leid: Mir ist das Lied „Wenn Trübsalshitze mich erschüttert, Gott selber bläst die Flammen an u.s.w." so wichtig. Entschuldigt mein zerstreutes Schreiben. Es ist nicht so einfach in der Aufregung, die Gedanken hier in Celle, wo ich bei einem Herrn Jakob Neufeld sitze und schreibe, zu ordnen. Grüßt herzlich alle Lieben. Durch Gottes Gnade und Hilfe auf ein „Wiedersehen!" Lebt wohl, Euer Euch innig liebender Bruder

Franz.

(Soweit der Brief. Brüderlich grüßend M. Hamm,

Chilliwack, B. C.)

Habe in der letzten Zeit folgende Nachrichten von Freunden und Verwandten erhalten:

Frau **Maria Friesen,** geborene Bergen von Osterwick war früher Lehrerin, wurde dan Krankenschwester in Bethania, nachher Schwester in Muntau und zuletzt Oberschwester in Morija und durfte daher vielen bekannt sein. Sie verheiratete sich mit David Friesen aus Blumenort, der aber 1935 verbannt wurde. Zwei ihrer Kinder starben infolge von Entbehrungeen. Sie ist gegenwärtig in Westfalen auf einem Landgut bei Bad Driburg, mit einer Tochter, 11 Jahre alt.

Tina Langemann, Frau des Peter Langemann, früher Spat, Krim, weilt mit ihrer Tochter Käthe in Langelsheim am Harz, Harzstraße 246. Peter Langemann wurde vor 8 Jahren in die Verbannung geschickt und seit der Zeit hat die Familie kein Lebenszeichen von ihm.

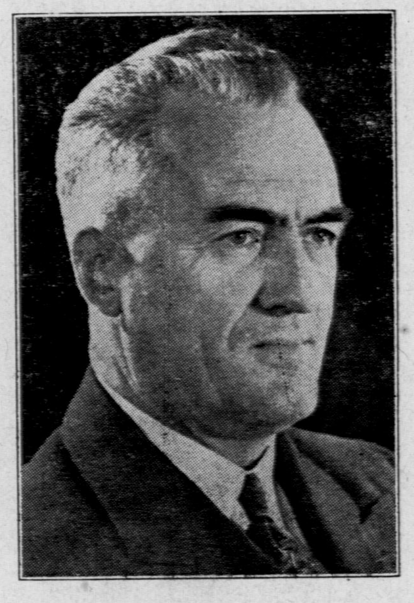
Außerdem weilt in Langelsheim ein junger Mann **Wiegand Friesen,** den 18. März 1921 in Nikolaipol geboren. Sein Vater Cornelius Friesen ist 1923—25 nach Kanada ausgewandert. 1936—37 stand er noch mit seinem Vater in Verbindung. Der Aufenthalt seines Vaters in Kanada ist ihm unbekannt.

Weiter weilen in Langelsheim **Anna Braun,** geborene Wall und **Elisabeth Braun,** geborene Wall, die ihren Schwager Jakob Braun suchen, der seinerzeit in Detroit wohnte.

Sollte jemand über den Aufenthalt obiger Personen etwas wissen, möchte er mich benachrichrichtigen.

J. A. Kröker,
772 Elgin Ave.,
Winnipeg, Man.

Br. C. F. Klassen



hat in den vergangenen Wochen in Manitoba, Alberta, British Columbia und Sask. über die Resultate seiner Mission in Europa Mitteilungen gemacht.

Werter Editor:

Möchte hiermit freundlichst bitten einen Auszug aus einem Brief aus Rußland in die Rundschau einsetzen zu wollen, um den Bekannten aus Mariawohl einen kleinen Einblick zu geben, was sich in Rußland zugetragen hat. Der Brief ist von meinem Vater Alexander Kutz, Dorf **Mariawohl** (jetzt Kolchos „Wodopjanow".), Gnadenfelder Wolost, Süd Rußland. Derselbe ist den 23. September, 1945 geschrieben worden, welchen ich den 16. Jan. l. J. erhielt.

Der Auszug ist wie folgt: Nach Beschreibung etlicher Begebenheiten berichtet er: „den 18. September, 1943 als der Feind von der Roten Armee in die Flucht getrieben wurde, wurden alle Bewohner in Schaaren zusammengebracht und in der Richtung nach der Stadt Melitopel getrieben und die Dörfer angezündet. Wir mußten auch mit und als ich und Mutter (sie ist schon 70 Jahre alt) bis zum Dorfe Nikolaidorf kammen, benutzten wir den Rauch der brennenden Dörfer und blieben zurück von der Schaar. In einem Hühnerstall hinter den Gärten versteckten wir uns bis es ruhiger wurde. Inzwischen stand die russische Ansiedlung, Schierokij Jar, die nahe an Nikolaidorf ist, in hellen lohdernden Flammen. Nächsten Morgen traff schon die Rote Armee ein. Ich ließ Mutter allein dort und lief zurück nach Hause, um zu sehen wie es dort stand.. Dort fand ich von unserem Hause nur einen Haufen Asche und zusammengefallene Wände, ebenfalls war das Schicksall aller übrigen Wirtschaften dasselbe. Das Getreide, bei 800 Pud, 200 Pud Kartoffeln, Eßwaren, Möbel, Bekleidung u.a. drinnen und draußen, bis auf den letzten Fetzen verbrannt. Das Vieh, Geflügel entweder verbrannt oder niedergeschossen, so daß sich kein Leben regte. So sind alle (Bem.: er gibt keine nähere Erklärung) deutschen Dörfer niedergebrannt, daß beinahe kein Stein auf dem andern geblieben ist.

Wir wohnen in einer Erdhütte wie unsere Nachbarin Frau Giesbrecht seinerzeit mal wohnte. Später kamen polnische Ansiedler, von welchen 30 Familien sich in Mariawohl ansiedelten. Unsere Tochter Manja mit ihrem Manne und Sohn Toly befinden sich in Deutschland in der Gefangenschaft.

Jetzt haben wir schon eine Kuh und auch Brot, aber an Kleidung fehlt es. Wenn ihr etwas schicken könnt, dann schickt Kleider und Fußzeug."

Soweit der Auszug. Mehr, was weiteres Licht auf die Verhältnisse werfen könnte, ist nicht enthalten.

Grüßend, J. A. Kutz,
87 Courtland Ave., East,
Kitchener, Ont.

Nachrichten:

—Das ganz mennonitische Orchester (Winkler-Winnipeg) aus 80 Spielern unter B. Horchs Leitung spielte am 22. d. M. im Auditorium für die Konvention der Manitoba Schulräte, und am 23. in der M. B. Nordendkirche, Winnipeg. Das große Konzert dieses symphonischen Orchester soll im Frühlinge gebracht werden.

—Am 30. d. M. fand in Saskatoon die Sitzung des mennonitischen Hilfswerkkomitee's Kanada's statt.

—Am 8. Januar tagte in Cleveland, Ohio, die jährliche Konferenz der religiösen Colleges Amerika's, an welcher sich auch die mennonitischen Colleges wie Tabor, Bethel, Bluffton, Hesston, Freeman, Goshen, Grantham, Beulah u.a. beteiligten.

—„Es ist zum Staunen, wie interessiert die holländischen Mennoniten für alles sind, was ihre Glaubensbrüder in Nord-Amerika betrifft. Ihre Gemeindeblätter behandeln Beschreibungen über unsere Sitten, Kirchenbräuche u.a.m. Sie fragen uns aus über unsere Hochzeiten, Begräbnisse, Tauffeste, und wir lernen, wie es bei ihnen zugeht. Welche unter ihnen englisch können, sind begierig alles was wir auf dem Tische in der Sprache liegen haben, zu lesen." schreibt eine M.C.C. Hilfsarbeiterin aus Holland.

—In der Mennonitensiedlung bei Cuauhtemoc, Mexiko, sind 13 Personen gestorben und 8 ernstlich erkrankt infolge von Genuß der Rauchwurst aus krankem Schweinefleisch.

—Laut statistischem Bericht von G. D. Klassen sind in Mexiko gegenwärtig 12,673 Mennoniten.

—Br. D. D. Epp, Waldheim, Sask. besuchte uns hier in der Rundschau. Er war auf dem Heimwege von einer langen Reise: Waldheim, British Columbia, Dinuba und LosAngelos in California, Oklahoma, Texas, Arkansas, Memphis in Tennesee, Zion City, Winnipeg und Waldheim, Sask. Er abonnierte die M. Rundschau und nahm gleich eine halbe von der Presse mit.

—Br. J. G. Neufeld berichtet aus Ontario, daß Mennoniten einen 14 Acker Platz bei Rockway gekauft haben und ein $50,000 Schulhaus bauen wollen für Bibel- und Hochschule. Weiter schreibt er, daß sein Schulfreund, John E. Coffman nebst Frau aus London, England, wo sie 5 Jahre M.C.C. Vertreter im Hilfswerk waren, nachhause nach Vine-

(Fortsetzung auf Seite 5.)

Die Mennonitische Rundschau
Herausgeber:
THE CHRISTIAN PRESS, LTD., WINNIPEG, MAN., CANADA.
Editor — H. F. Klassen. Geschäftsführer — J. K. Neufeld.
Abonnementspreis: $1.75 jährlich, zahlbar im Voraus.—Erscheint wöchentlich.
Alle Korrespondenz und Zahlungen sind zu adressieren an:
THE CHRISTIAN PRESS LTD.,
672 Arlington Str., Winnipeg, Manitoba, Canada.
Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa.

Editorielles: —

Eine Weltregierung.

„Weltregierung oder Weltzerstörung." — „Wir haben nur sehr wenig Zeit, den nächsten Weltkrieg vorzubeugen." — „Der einzige Schutz gegen Atomwaffen ist die sofortige Organisation **einer zentralen Regierung** für die ganze Welt." — „**Weltregierung ist der erste** und einzige Schritt zum Weltfrieden." — Solche und **ähnliche** Ausdrücke hört und liest man in großer Anzahl.

Dr. Einstein prophezeit, daß zwei Drittel der Erdenbewohner im nächsten Kriege durch Atomwaffen können vernichtet werden. Solange es mehrere Großmächte gibt, die über starke Waffen verfügen, muß es, logischerweise, früher oder später zum neuen Krieg kommen. sagt er weiter. Die einzige Rettung liegt nach seiner Meinung in **Einer Obrigkeit für alle Menschen.**

Der Vorsteher der Chikago Universität sagt: „Hoffentlich wird die Atombombe soviel Furcht und Grauen erregen, daß die Menschen sofort durch Angst bewogen werden, jetzt gleich **Eine Regierung, d. h. Die Vereinigten Staaten der Welt** aufzustellen."

Die Advokaten der „Weltregierung-Idee" entwickeln dieselbe sehr folgerichtig und überzeugend. Z. B.: — So wie ein Land an Hand von Gesetzen regiert wird, so können auch alle Nationen unter ein Gesetzbuch gebracht werden, denn die Verträge zwischen den Mächten haben sich nie bewährt. — Nur eine Regierung, die das Wohl **aller** Menschen im Auge hat, kann mit der Kontrolle der Atomwaffen und weiterer Verwendung der Atomenergie betraut werden. — Ebenso, wie zwischen einzelnen Provinzen im Lande alle Fragen ohne Krieg, an Hand der Landesgesetze zu regeln gehen, ist es auch im Weltmaßstabe möglich. — Sogar das Verhältnis des Menschen zum Nächsten wird durch Gesetze geschützt und geregelt. — Weltfriede durch Verträge zwischen den Mächten ist ein Trugbild. Gesetze bezüglich der Rechte und Pflichten der Weltbürger sind die einzige Authorität, welche von Menschen dauernd könnten anerkannt und unter die sie sich willig stellen werden. — Geschichte hat unwiderleglich bewiesen, daß Kriegsgefahr immer von einer Großmacht droht. Fünf Großmächte sitzen jetzt im Rate der Vereinigten Nationen. (U.N.O.) Jede von ihnen hat Veto-Recht, braucht also nur Beschlüsse zulassen, welche seinen Plänen passen. Deshalb ist die U.N.O. bei weitem unzulänglich für Weltfrieden. — Nicht bei Nationalen Landesregierungen sollte das Bestimmungsrecht über Weltfrieden liegen, sondern in den Händen einer Universalregierung. — Wir haben Munizipalverwaltung zur Regelung der örtlichen Ordnung; wir haben Provinzialregierung zur Verwaltung der provinzialen Angelegenheiten; wir haben Dominion-Obrigkeit, um alles im Lande zu überwachen. Warum können wir nicht noch eine Stufe höher gehen und eine internationale Weltregierung haben, welche über allen Landesregierungen steht, nach gesetzlicher Konstitution und Statuten regiert, ein Welt-Recht ausarbeitet und Waffenmacht besitzt, Beobachtung der Gesetze durchzusetzen? — Eine Reform dieser Art kann nicht schmerzlos kommen, aber kommen wird die Weltregierung, entweder durch freiwillige Union (wie in U.S.A., British Commonwealth), oder durch Eroberung (Sowjets). Letztere Möglichkeit liegt fast näher, indem eine der Großmächte alle andern besiegt, eine Weltregierung einsetzt und dann langsam zur demokratischen Ordnung übergeht. — Wir werden nicht Frieden auf Erden haben, solange Menschen nicht logisch und nüchtern an die Lösung des Problems gehen und willig sind, den Preis zu zahlen. —

Ich habe Aeußerungen derer angeführt, die für eine Weltregierung einstehen und von keinem andern Wege wissen. Gibt es wirklich keinen? „Friede auf Erden **in** den Menschen...." heißt die genaue Uebersetzung der Engelsbotschaft. Wir sehen, daß die oben zitierten Leute die wirkliche Lösung der Frage einfach ignorieren. Das Wort vom Welterlöser ist ihnen eine Torheit.

Wenn nun neue Führer und Propheten aufstehen, einen neuen Weg verkündigen und ohne Gott damit fertig werden wollen, so wird die Sache eben seinen Lauf nehmen und dahin kommen, wie wir in Off. 13, 7 lesen: „und Macht wurde ihm über alle Stämme und Völker und Sprachen und Völkerschaften verliehen." Wann und wie, wissen wir nicht. Auf jeden Fall ist es nicht des Christen Aufgabe, für Weltregierung zu werben und zu argumentieren.

Leider lassen auch christliche Kirchen sich immer wieder vom Nationalismus und engem Patriotismus hinreißen, anstatt den „Universalismus" Jesu Christi zu beachten, welcher sagte: „Also hat Gott die **Welt** geliebt...." Er brachte damit einen radikalen und revolutionären Begriff in die Welt, aber den lassen die Weltverbesserer einfach unbeachtet liegen.

Gewiß, die Welt braucht **einen** König. Wir wissen, wer der König ist, von dem Paulus schreibt: „ .... der selige und allein Gewaltige.... der König der Könige und Herr der Herren." (1. Tim. 6, 15)

Ein Buch von Prinzipien.

Es ist töricht, wie viele es tun, zu sagen: „Ich finde in der Bibel keine genaue Vorschrift über dies oder jenes." Die Bibel gibt über die tausend Dinge die ins tägliche Leben eingreifen, keine ins einzeln gehende Vorschriften, aber sie gibt allgemeine Prinzipien, die in allen Lagen und auf alles anwendbar sind. Und diese sollen uns leiten in unserem Urteil, ob etwas recht oder unrecht ist, erlaubt oder nicht erlaubt für ein Kind Gottes. — Gereicht das Betreffende zu meinem wahren Wohl, wie auch zum Wohl anderer? Wird dadurch die Ehre Gottes gefördert? — „Tut alles zur Ehre Gottes." Das ist eines der leitenden Prinzipien der Bibel. Wer sich in allem nach diesem richtet, der wird wandeln, wie es für ein Kind Gottes geziemt.

„Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt." Ja, bei Gott sind alle Dinge möglich.

Die Mennonitische Rundschau ist wohl das älteste mennonitische Blatt in Amerika, denn es wird seit 1877 herausgegeben. Das zweitälteste ist „The Gospel Banner", offizielles Konferenzblatt der „Mennonite Brethren in Christ", gegründet im Jahre 1878. Gegenwärtiger Editor ist Rev. R. P. Pannabecker, Detroit, Mich.

Unsere Heiligung im Lichte des Versöhnungswerkes Christi.

Von W. Harnisch.
(Eingesandt von A. B. Friesen)

(Schluß.)

Damit hängt aufs engste zusammen, daß wir die Heiligung nicht nur negativ fassen, als Kampf gegen die Sünde. Wohl ist das ein wesentliches Stück echter Heiligung. Dasselbe Kapitel, in dem das Wort steht, das ohne Heiligung niemand den Herrn sehen kann, beginnt mit dem Aufruf: „Lasset uns ablegen die Sünde." (Ebr. 12, 14a.) Weil wir von Golgatha herkommen, wo die Sünde grundsätzlich entmächtigt worden ist, wird gerade in der Heiligung unsere Sündenerkenntnis ständig vertieft, und wir können es mit dem Kampf gegen jede Sünde, für die uns der Geist Gottes das Auge öffnet, nicht ernst genug nehmen. Sorgen wir dafür, daß ein erleuchtetes Gewissen wie eine Magnetnadel uns den rechten Kurs anzeige, daß wir keine Abweichungen von der Richtung auf das ewige Ziel dulden!

Aber wollen wir dabei stehen bleiben, dann würden wir die Bedeutung des Versöhnungswerkes Christi für unsere Heiligung einengen. Der positive Sinn unserer Heiligung besteht darin, daß wir auf Grund des Opfertodes Jesu als Werkzeuge der göttlichen Gnade zugerichtet werden. Die Frage lautet nicht nur: Wovon bin ich erlöst? In der Heiligung ist unser Blick vorzugsweise nicht nach rückwärts, sondern nach vorwärts gerichtet. Echte Heiligung ist wachstümlicher Art.

Die Heilige Schrift zieht zum Vergleich die Stufen des menschlichen Lebensalters heran. In dem Wiedergeborenen ist das neue Leben zum Durchbruch gekommen. Aber nun steht es auch weiterhin unter der Führung des Geistes, die Absichtsvoll und planmäßig eingreift. In der Heiligung leben heißt, die Triebe des Geistes immer mehr zur Herrschaft kommen lassen. So will Gott mehr und mehr seine Liebesgedanken in unserem Leben verwirklichen. Alle Gegebenheiten und Geschehnisse unseres Lebens werden in Gottes Hand zu Mitteln, mit denen er den neuen Bau fördert. So stehen wir bis in die einzelnen Lebensäußerungen hinein unter seiner Gnade, die das gute Werk Schritt für Schritt weiterführt, aber auch unter seinem Gebot, das uns unmißverständliche Weisungen gibt. So wachsen wir durch die Heiligung immer tiefer in den göttlichen Lebensreichtum und in die Erkenntnis seines gnädigen Willens hinein. Als „Heilige" im Sinne des Neuen Testaments gehören wir Gott kraft des Versöhnungswerkes Christi und sind wir seinem Dienst geweiht.

Wir sehen in unserer Heiligung oft nur das Stückwerk, dennoch ist sie notwendig im Blick auf die Vollendung. Gott gebraucht auf Erden geheiligte Menschen als Gefäße seiner Barmherzigkeit. Darum soll ihr Wandel und ihr Werk nicht wie der Staub der Zeit verwehen, sondern ist Aussaat für die Ewigkeit. Diese Gewißheit soll uns immer neu zur Heiligung anspornen.

Mitteilungen aus Aberdeen, Sask.

Noch einmal: John K. Ens.

Da immer wieder Anfragen einlaufen, nehme ich an die Leser der Rundschau interessieren sich für sein Ergehen und Befinden. Daher dieser Bericht. Nun er bringt den ganzen Tag zu mit Sitzen; bald auf seinen Stuhl, und wenn's zum Essen geht, dann auf der Bank. Das geht aber nicht so rasch, wie ich dies niederschreibe. Das Aufstehen bereitet ihm viel Anstrengung und Mühe. Ein großes Glück für ihn: er schläft viel in sitzender Stellung. Seine Wunden sehen, seit er „Wielers Healing Salve" gebraucht, bedeutend besser aus, und riechen nicht mehr so stark. Aber ob sie noch einmal ganz zuheilen werden, ist fraglich. Ich trage ihm die Post ins Haus und rasierte ihn wöchentlich zweimal, so daß ich ziemlich intim mit ihm bin und sein Innenleben kenne. Er ist ein schlichtes, wahres Gotteskind mit einem einfältigen Glauben an seinen Erlöser. Zuweilen singen und beten wir miteinander. Er ist der guten Zuversicht, daß der in ihm angefangen hat das gute Werk, wird's auch vollenden. Er ist ein Bruder des blinden Predigers K. Ens, Laird und ein Sohn des Lehrers und Predigers K. Ens, der auch seiner Zeit Oekonem auf der Forstei in Rußland war.

Ganz in Staunen setzte er mich, als er letzt das bekannte Lied von der Dorfschule her anstimmte:

"А попалась птичка стой
Не уйдеш из сети
Не растанемся с тобой
Ни за что на свете.

u.s.w. und ganz bis zu Ende im guten „russisch" sang. Er hat seiner Zeit die Chortitzer Dorfschule besucht. Seine Lehrer waren damals Paul Peters und der russische Lehrer „Zybulef". Seine Nachbar zur rechten Seite ist der Invalide Peter Klassen. Er ist schon seit Jahren gelähmt und bringt seine Zeit bald sitzend, bald im Bette liegend zu. Mit ihm ist viel Arbeit. Seine Frau und sein Sohn Kornelius pflegen ihn. Er ist in den 80er Jahren und lebt von Pension. Vorigen Sonntag, den 13. Januar, fand in unserer Kirche ein Begräbnis statt. H. Bartels ein Monat altes Baby ist gestorben. Prediger H. Neudorf machte die Einleitung und Prediger P. Koop hielt die Leichenrede. Der Herr tröste die Eltern und schenke ihnen dort oben ein Wiedersehen!

Peter A. Hamm. Korr,.
Box 63, Aberdeen, Sask.

Liedersammlung für Sonntagschule und Heim.

Unter den vielen schönen Gaben, die Gott uns Menschen geschenkt, nimmt der Gesang eine ganz besondere Stelle ein. Wie manch ein Leid ist schon verscheucht worden, durch ein Lied! Wie manch eine Seele ist schon zum Herrn geführt worden durch die Macht des Gesanges! Darum singe wenn du singen kannst!

Erhöht wird der Wert, wenn das Lied von reinen Kinderlippen ertönt, wo das unschuldige Gesichtchen so menschenfreundlich und ungetrübt dreinschaut. Da schauen alle so gerne hin. Später sagt man dann: es war ein Hochgenuß. Und das vom Kind gesungene Lied! Es geht mit. Nicht nur mit dem Zuhörer an seine Tagesarbeit, sondern, was noch wertvoller ist, mit dem singenden Kinde durchs ganze Leben. Haben wir es nicht oft erfahren, wie das Liedchen, das wir als kleines Kind sangen, in späteren Jahren so ganz besondere Saiten berührte, wenn es an unser Ohr tönte?

Dieses ist vielleicht auch die Ursache, warum Eltern und auch Lehrer so besorgt sind, daß ihre Kinder die besten Lieder singen lernen. Recht oft sind manche in Verlegenheit: der Schatz der bekannten Lieder ist so klein. Zudem weiß man oft nicht die rechte Melodie. Wie wäre da zu helfen? Liederbücher zu bekommen scheint manchem bedenklich. Von wo sollten die auch kommen? Hierzu möchten wir eine Antwort geben:

Die kanadische Konferenz der M. B. Gemeinden hat eine Arbeit ins Leben gerufen, welche gerade solche passenden Lieder sammeln und sie den Familien und Sonntagsschulen zugänglich machen soll. Nun ist eine Sammlung von einhundert und zwanzig Lieder fast fertig zum Versand. Es sind dieses mit von den schönsten Liedern für die Kinderstube, für die Sonntagsschule und auch für Ausflüge ins Freie. Nur die Besten von den Besten wurden von sachkundigen Männern ausgewählt. Der Name der Sammlung lautet: „Liederschatz für deutsche Sonntagsschulen und Heime."

Nun müssen wir auf einen Umstand aufmerksam machen: **Die Zahl der erhältlichen Bücher ist beschränkt.** Angesichts der schon einlaufenden Anfragen wird diese Sammlung sehr bald vergriffen sein. Hier nun ein Wink: Um nicht später enttäuscht zu werden durch eine Absage, bestelle man sogleich. Es wäre vielleicht ratsam, wenn die Sonntagsschulen der einzelnen Gemeinden und Gruppen gemeinsam einreichen würden, es könnte aber auch zu gleicher Zeit die Heime in der Gemeinde ihre Bestellungen beifügen, das würde den Versand bedeutend erleichtern und beschleunigen.

Anfragen und Bestellungen richte man an:

D. A. Friesen,
Yarrow, B. C.

Briefe von Lesern.

Werter Editor der Mennonitischen Rundschau!

Wünsche Ihnen vor allem den Segen des Herrn und Beistand im neuangetretenen Jahr.

Möchte Sie bitten, diese Zeilen in der Rundchsau aufzunehmen. Was mich in letzter Zeit bewogen hat, ist, daß ich mich so gründlich getäuscht habe. Wie war unser Bestreben, oder, besser gesagt, das Streben unserer leitenden Brüder, doch so stark, mit unserer Reiseschuld im Jahre 1945 abzuschließen. Siehe da, es ist nichts daraus geworden! Ich für meinen Teil schäme mich, denn auch unsere jungen Leute haben so anspruchslos mitgeholfen, und haben doch schon eine große Summe an das Rote Kreuz gezahlt. Da schreibt jemand in der letzten Nummer der Rundschau, Gebetsstunden für die notleidenden Brüder abzuhalten. Ich denke so, wie kann der Herr unsere Gebete erhören? Oder in einer Numme las ich früher, wo jemand von der Ansiedlung Sardis B. C. schreibt: „Mit dem Einkochen für die Notleidenden geht es vorwärts, aber mit der Reiseschuld aufräumen, das happert." Dürfen wir überhaupt beten wegen der Not Europas, wenn wir nicht einmal unsere alte Schuld anerkennen? Ich besehe die Sache so, wenn wir uns nicht anstrengen unsere Schuld zu bezahlen, damit anerkennen wir sie eben nicht. Las da eben in einem alten Blatte von anno 1938, wie ein alter erfahrener Mann soll gesagt haben: „Ihr Emigranten seid euch alle einig. Wenn wir, Kanadier, etwas wollen, so können wir uns über die Sache garnicht einigen. Ihr dagegen, wenn Ihr etwas wollt, dann seid Ihr Euch alle einig: die Beschlüsse werden einstimmig angenommen, aber tun tut Ihr auch nichts. Nach meinem Besehen haben wir das mal wieder glänzend bewiesen. Es sieht so aus, als wenn B. C. das hinterste ist mit Aufräumen. Gestern sollte wieder in Bezug der Tilgung der Schuld eine Zusammenkunft in Nord-Abbotsford sein. Soviel liegt auf der Hand, hätten die anderen Distrikte so gezahlt, wie Black-Creek, dann wäre bis Neujahr aufgeräumt gewesen. Möchte denen auf dem Festlande soviel wissen lassen: als ich anno 1943 freiwillig Gelder sammelte zur Tilgung der Reiseschuld, da hat man sich daran gestoßen. Bin aber fest überzeugt, hätte ich mehr Unterstützung gehabt, wir wären

längst am Ziel und wir wären los von dem Balast, wie Hans Unrau an der Rosthernet Fortbildungsschule es nennt. Nun, genug davon. Lese da, daß Geschwister C. Driediger aus Manitoba auch nach B.C. gezogen sind, freut mich. Hier bei uns sind viel billige Kaufgelegenheiten. Nachbar H. Wedel seine Farm steht leer, großes Haus und großer Stall, 57 Acker, 5 bis 7 Acker geklärt, schöner, junger Obstgarten. Bruder Wedel ist im Fraserthal, möchte gerne einen mennonitischen Nachbar haben. Dann besiedelt man auch das Land bei uns über der Straße, hauptsächlich „Batschlers", das gibt noch einmal eine billige Gelegenheit. Es sind da jetzt zwei Lot zu 100 Acker zu haben, auf jedem Lot 30 Acker unter Kultur. B. C.' kranke Leute möchten sich selbiges merken. Das Klima ist hier immer schön auf der Insel u. wirtschaftlich hat sich unsere Ansiedlung anno 1945 sehr gehoben. Die Ansiedler schippen jetzt auch Milch nach Comox Creamery. Die zahlt gegenwärtig 75 Cents pro Pfund Butterfett. Nun, wenn es Ihnen lieber Bruder Editor so sieht, daß mein Gekrasel gut genug ist, dann bitte selbiges in die Spalten der Rundschau aufzunehmen. Wenn nicht, dann lassen Sie es in den Papierkorb wandern. Ja, noch eins! haben auch im Jahre 1945 einen Kooperativ-Store gegründet und der scheint sich zu behaupten. Der schippt die überflüssigen Beeren im Sommer nach unserer Provinzstadt Victoria. Der Busverkehr wird immer stärker, es ist hier nicht so eine Wildnis, wie viele Leute es sich vorstellen. Als ich seiner Zeit mit dem Aeltesten Klassen sprach und ihm das Land bei mir über der Straße vorlobte, war seine Ansicht, es wäre vielleicht besser gewesen, wenn unsere Leute hier hätten angesiedelt. Nun, was nicht ist kann noch werden.

Verbleibe in Liebe Ihr geringer

Peter Hiebner,
Black Creek, B. C.

Werte Rundschau!

Gott zum Gruß!

Sehe auf dem Adreßzettel, daß die Mennonitische Rundschau wie auch der Christliche Jugendfreund vom Oktober Monat vorigem Jahre von uns nicht bezahlt werden ist. Daher schicke ich Ihnen die Zahlung für beide Blätter.

Wir schätzen diese Blätter und wünschen, daß der Inhalt derselben an christlichem Kern wachse und unserem Volke und darüber hinaus daher immerfort zum Segen werden. Freuen uns in der letzten Nummer 1. Blattes lesen zu dürfen, daß Br. C. F. Klassen von Europa heimgekehrt ist „Sprijesdom" und noch mehr „Gott grüße Dich", Bruder! Möchte den Notleidenden und in Sonderheit unsere Lieben dort im Großen geholfen werden, wie uns geholfen wurde. Außerdem wird wohl jederman von uns gewesenen Rußländern den Wunsch haben, von seinen Lieben dort mehr zu erfahren. Leider ist das große Rußland mit seiner außergewöhnlich gottlosen Regierung für uns noch immer verschlossen. Doch wenn die große Erlösung der Heiligen vom Herrn aller Herren einsetzen wird, dann wird auch die so viel gefürchtete Sowjet-Regierung stutzen u. mehr als das. Wie aber können wir hierzulande Gott für unsere Regierung genug danken?

Mit nochmaligem Gruß und Dank für Ihren Dienst verbleibe Ihr Bruder,

A. F. Willms,
Box 84, Coaldale, Alta.

Werter Editor!

Sende hiermit $2.00 für Rundschau und Jugendfreund für ein weiteres Jahr. Ich lese diese Zeitschriften schon von 1924 und möchte auch ferner nicht ohne sie sein, denn sie sind schon oft zum Segen gewesen. Wünsche daß die Rundschau noch in ein manches Heim ihren Weg finden könnte und ein Bindeglied in un unserem Volke sein und bleiben könnte. Wünsche dem Editor und dem Druckerpersonal Gottes reichen Segen in der Arbeit.

Euer Bruder,

Daniel G. Friesen,
Box 134, Hepburn, Sask.

Heimgegangen—

„Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achzig Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon." Psalm 90, 10.

Peter B. Neufeld, Saskatoon, wurde am 6. September 1867 in Schöntal, Rußland geboren. Im Jahre 1874 wanderte er mit seinen Eltern Bernard Neufelds nach Kanada aus. Kitchener, Ontario, war der erste Aufenthaltsort. Von hier ging es nach Manitoba, wo die Eltern auf der Ostreserve ansiedelten. Nach 2 Jahren zogen sie auf die Westreserve. Schönau hieß der neue Ort. Im Jahre 1890 wurde er auf das Bekenntnis seines Glaubens getauft und in die Sommerfelder Gemeinde aufgenommen. Am 19. März 1891 trat er in den Stand heiliger Ehe mit Katharina Reimer. In Rosenheim siedelte das junge Paar an. Aber in Rosenheim hatten die Rosen auch ihre Dornen. Es gab unter den damaligen Verhältnissen viel Sorgen unt Enttäuschungen zu überwinden. Von Rosenheim zog die Familie Neufeld nach Herbert, Saskatchewan. Hier wohnte sie elf Jahre. Freude und Leid wechselten wieder ab. Man reiste auf weitere 5 Jahre zurück nach Morden, Manitoba. Im Jahre 1926 wurde Saskatoon die provisorische Heimat der Familie Neufeld. Anno 1932 ging es noch einmal hinaus auf die Heimstätte bei Meadow Lake. Aber die besten Kräfte waren bereits vom arbeitsreichen Leben verzehrt und nach drei Jahren kamen die Geschwister zurück zu uns, die Pionierarbeit jüngern Ansiedlern überlassend. Sie schlossen sich unsrer Gemeinde an und arbeiteten mit am Bau des Reiches Gottes.

Die physischen und geistigen Kräfte des Bruders schwanden mehr und mehr. Vor bald einem Jahr empfahl der Arzt, ihn ins Altenheim bei der Nervenheilanstalt in North Battleford zu bringen. Still und anspruchslos lebte er in der Anstalt. Seine Gattin konnte ihn einigemal besuchen. Im November besuchten wir ihn zusammen zum letzten Mal. Er war bereit heimzugehen. In Christi Blut und Gerechtigkeit gehüllt wollte er eingehen zur Herrlichkeit, die bereitet ist denen, die den Herrn lieb haben.

Am 6. Januar kam die telegraphische Nachricht, daß Peter B. Neufeld abgeschieden sei. Wir riefen noch telephonisch den Arzt auf und fragten nach der Ursache des Todes, worauf uns die Antwort wurde, daß allgemeine Altersschwäche eingetreten sei und er sanft entschlafen sei.

Die Beerdigung fand am 10. Januar von unsrer Kirche aus statt. Rev. H. S. Rempel sprach über Joh. 14, 1—3 und der Unterzeichnete über das oben zitierte Psalmwort. Sein Leben war „Mühe und Arbeit". Nun genießt er die Ruhe der Seligen und wir gönnen sie ihm von Herzen. Er ist alt geworden 78 Jahre und 4 Monate. Ruhe seiner Asche!

Bruder Neufeld wird betrauert von seinen kränklichen Gattin, drei Söhnen mit ihren Familien, Verwandten und Freunden.

J. J. Thießen,
443-3d Ave. N.,
Saskatoon, Sask.

Früher: Sperling, Man.
Gegenwärtig: 251 McKay Ave., North Kildonan, Man.
Mrs. Anna Koop.

Notizen, gesammelt auf der Bibelkonferenz

zu Winnipeg in den Tagen vom 27. — 29. Dezember, 1945.
(von J. H. Bock.)

Nachstehende Notizen gelten zuerst denen, die wohl den Wunsch, nicht aber die Möglichkeit hatten, an den Segnungen dieser Tage teilzunehmen. Da es mir nicht möglich war den Vorträgen am ersten Nachmittage und am letzten Abende beizuwohnen, so kann ich darüber nichts wiedergeben. Sollte ich Gedanken fehlerhaft aufgefaßt haben, so bitte ich freundlich um Zurechtstellung.

Möchte Lesern raten, die offene Bibel zur Hand zu haben.

Br. A. H. Unruh.—Wir wissen alle, daß wir in die Vorwehen der Trübsalszeit kommen werden. — Offenbarung 8, 13; Wir können nur Handlanger zum Lesen des Wortes Gottes sein. Es gilt redlich **lesen, wie es geschrieben steht.** Arbeitende Brüder können nur aufs Wort hinweisen: „Da, lest einmal!" Möchte Gott uns diesen kindlichen Geist des Bibellesens schenken. **Johannes ist nüchterner Mensch**, der geschrieben, was er gesehen und gehört. Wir können uns auf ihn verlassen. Er gibt uns keine Illusionen, keine Schwärmerei. Johannes bekam diese Offenbarungen auf Patmos und sah den Herrn Jesus. Er wurde vom Herrn aufgerichtet und **als aufgerichteter sah er**, was er sah. Erst wenn wir tiefe Eindrücke von der Person Jesu bekommen, werden wir befähigt die Offenbarung zu verstehen. Wer die Offenbarung als eine Zeitung behandelt, wird ungesegnet davon gehen. Johannes hat gesehen, daß der Herr Jesus in den Gemeinden wandelt einigend, reinigend und vollendend. Je älter Prediger werden, desto mehr sprechen sie mit Zittern über die Sendschreiben. Menschen glauben, sie dürfen Unbarmherzigkeit üben, weil sie die Macht haben. Und an diesen Weltreichen übt der Herr ein unbarmherziges Gericht. Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. **Schrecklich ist es ein ungläubiger Mensch zu sein, wenn der Herr erscheinen wird zum Gericht.** Der Herr hat Menschen zu Königen und Priestern gemacht, um Ihm regieren zu helfen.

Es ist das größte Vorrecht mit dem Herrn und für Ihn zu leiden, weil das die Garantie ist, daß man mit Ihm zur Herrschaft erhoben werden wird. Inmitten des Gerichts hat der Herr die Seinen nicht vergessen.

Offenb. 8, 13. Ein Engel mit einer Botschaft fliegt durch den Himmel. Ein Bote Gottes an die Menschen fliegt durch d. Himmel. Er bringt ein dreifaches Wehe. Er bringt die Botschaft an die, **die auf der Erde „wohnen".** Die hier auf der Erde zuhause sind, die sich hier im Getriebe der Welt wohl fühlen. Die andern sind Pilgrime, Wanderer, die eine Zukunft, eine Heimat haben. Dreifaches Wehe bedeutet drei Zeitperioden.

Offenb. 9, 1. Der Schlüssel bedeutet Vollmacht. Der Herr gibt Seinen Boten Vollmacht. Vers 2. Er hat Vollmacht den „Brunnen" aufzutun. Heute tun sich die Tiefen des Menschenherzens auf. Uns bangt vor dem Menschenherzen. Ein Tiger springt zu und tötet. Der Mensch aber grübelt nach: „Wie mache ich es, daß es ihm am wehesten tut." Heute leben wir in der Zeit, wo sich das Menschenherz auftut. Der Abgrund ist der Platz, vor dem selbst der Teufel zittert. Satan hat jetzt wohl seine Diener, aber der Ort der Dämonen ist noch verschlossen. Der Engel hat den Schlüssel zu dem Abgrund. Kindern Gottes ist Gotteserkenntnis ihr Leben. Die Kinder der Welt suchen die Tiefen der Sünde zu erkennen. Br. Unruh sagt, er ist nicht glücklich in der Verkündigung dieses Wortes, aber wenn Gott es hat schreiben lassen, dann ist es auch notwendig, daß es verkündigt wird. Wo die Hand des Herrn ist, da ist immer Licht. In Vers 11 wird uns der König gezeigt, dessen Freude (Grundprinzip) es ist zu verderben. Gott gibt die Weltmenschen in die Herrschaft der bösen Geister. Sie dürfen die Menschen quälen, aber nicht töten. Fünf Monate lang — Quälgeister. Fünf Monate lang gibt es keine Selbstmörder. Niemand kann sterben. **Nur Gottes Eigentum dürfen sie nicht antasten.** Teures Kind Gottes, was hast du für ein Vorrecht! Bangt dir nicht davor, der du dich bekehren solltest, du könntest unter den Einfluß dieser bösen Geister kommen?

Lied: „Ich will ringen, einzudringen...."

Br. H. H. Janzen:—Die Betrachtung der Offenbarung ist ein Blick in den Herrn Jesus hinein. Kann man denn den Herrn Jesus in solche schrecklichen Bildern erkennen? Gottes Absicht in diesen Tagen ist, uns den Herrn Jesus zu zeigen. Der Herr ist bemüht, uns Seine Pläne für die Zukunft zu zeigen. Vier losgelösten Engel werden uns gezeigt. Was verursachte die Loslösung der vier Engel? Die Ereignisse, die sich hier abspiegeln, haben ihren Ursprung bei Gott. Nichts ist von ungefähr. Der Herr Jesus spricht hier von einer andern Seite. Gericht, Gericht und noch einmal Gericht. Der Altar war je und je der Mittelpunkt unserer Versöhnung mit Gott. Nun kommt aus dem Altar der Gerichtsbefehl. Die Weltmenschen haben den Heiland beiseite geschoben und deshalb diese Gerichtsstimmen. Gottes Gerichte kommen nach einem bestimmten Plan. Es ist der Strom Euphrat Offenb. 9, 13 an dessen oberem Ende das Paradies einmal stand, wo der Sündenfall einst den Herrn betrübte; auch der erste Brudermord geschah dort. Die Stadt Babel war am Strom Euphrat. Am Strome Euphrat mußten die Israeliten die siebzigjährige Gefangenschaft durchmachen. Am Strome sind die bösen Geister zuhause. Als der Herr Jesus lebte, hat Er vielfach mit Dämonen zu tun gehabt. Es kommt die Zeit, wann man wieder Götzen anbeten wird Offenb. 9, 20 und nicht Buße tun. Man wird in Zügellosigkeit leben und nicht Buße tun.

Die Brüder empfehlen, das Wort so zu lesen und zu betrachten, wie es dasteht, ohne es in Verbindung mit den Zeitverhältnissen zu bringen, sich durch nichts ablenken zu lassen, sondern **das Wort reden lassen.**

Der Gnadenstuhl Gottes.

Br. J. B. Töws,—Röm. 3, 21—26. Wir leben in einem Zeitalter furchtbarer Weltgerichte. Man hätte nie gedacht, noch geglaubt, noch erkannt was heute vor sich geht. Ohne die Bibel gibt es keinen Schlüssel der Weltgeschichte. Wir sehen heute auf das Bild des Gnadenstuhles Gottes. In unserm Zeitalter haben wir nicht das richtige Verständnis für Gottes Gerechtigkeit, sondern verstehen mehr den Herrn als einen Gott der Gnade. Gottes Gerechtigkeit wird uns mehr verständlich, wenn wir an die Rotte Korahs, Lots Weib oder die Söhne Elis und Aarons denken. Wir haben auch heute noch Zeichen von Gottes Gerechtigkeit: Ein Mann erhob spottend seinen Hut gen Himmel mit frevelerischen Hohnworten und wurde augenblicklich vom Blitz kohlschwarz verbrannt. Der Thron Gottes ist gegründet auf dem Boden der Gerechtigkeit. Ohne das Bild der Gerechtigkeit gibt es kein Verständnis der Liebe Gottes. Heute gibt es so wenig Gottes**furcht**. Oh, daß wir innerlich vor der Gerechtigkeit Gottes erzittern möchten! „Sie **sind** allzumal Sünder." Nicht nur, daß die Menschen Sünde tun, nein sie **sind** Sünde. „Es ist **keiner der Gutes tue**, auch nicht einer. Der Grund unseres Verlorengehens ist nicht, daß wir Sünde tun, sondern daß wir Sünder **sind**. Auch das klarste Regenwasser ist, unter dem Mikroskop (Vergrößerungsglas) betrachtet, voller kleiner Lebewesen. Wie muß es mit uns sein, wenn Gott uns unter Sein Mikroskop stellt! Wir haben **garnichts Gutes** an uns. Wenn Gott uns durchschaut, kann Er es doch sehen, daß da **alles Sünde** ist. Und alle diese Schuld bezahlt der Herr. Ein straffälliger Soldat schrieb seine ganze Schuld auf ein Blatt Papier und darunter: „Wer wird das bezahlen?" Sein Kaiser traf den Soldaten schlafend an mit dem Schuldbrief vor sich ausgebreitet und schrieb unter die Frage: „Ich, dein Kaiser." Jesus unterschreibt unsern Schuldbrief und wir sind frei. Wir kommen alle unter das Gericht 2 Kor. 5, 10. Was ist nun der Unterschied zwischen einem Geretteten und einem Ungläubigen am Tage des Gerichts? Mit dem Erlösten tritt beim ewigen Gericht der Erlöser auf die Wagschale. Wir leben noch in der Gnadenzeit und arbeitende Brüder bieten immer wieder Gnade an. Gott kommt mit der Menschheit zum Abschluß. Der liebe Gott bietet die Erlösung vom Gnadenstuhl aus an. Sind hier Leute, die Gnade brauchen? Je mehr man die Gnade anbietet, desto mehr findet die Zurückweisung derselben statt.— Ein Mann bekannte, er habe als Junge die starke Mahnung gehabt, sich dem Herrn hinzugeben. Er wollte auch, „nur nicht heute," wenn die Mahnung zu wiederholten Malen kam und — nahm schließlich ein sehr trauriges Ende.— Er bietet allen den Gnadenstuhl an. Bist du bereit, die Gnade heute anzunehmen? Singst du von der Gnade und hast nie Gnade angenommen? Nimm die Gnade an, um deiner selbst willen, um gerettet zu werden! Allen, allen, jedem Einzelnen, jung und alt bietet Er heute Gnade an.

(Fortsetzung folgt.)

Zur allgemeinen Kenntnisnahme.

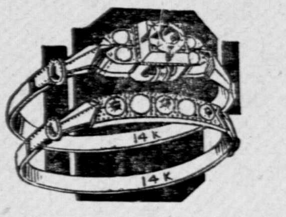
In einem Rundschreiben an die Aeltesten und Prediger der Konferenz der Mennoniten in Kanada schlug der Unterzeichnete eine Konferenz im beschränkten Maßstab in Winnipeg vor, um die Fragen, die zu einer Spannung zwischen der Schönwieser Gemeinde und dem Konferenzvorstand geführt hatten zu erörtern und, möglicherweise, zur Befriedigung aller zu schlichten. Diese Konferenz wird von Winnipeg als verfrüht abgelehnt. Zu gleicher Zeit wird von der Schönwieser Gemeinde bekannt gegeben, daß diese Gemeinde sich von der Mitarbeit in der Konferenz der Mennoniten in Kanada zurückzieht. Der Vorstand der Konferenz wird natürlich auf der nächsten Sitzung der Konferenz (anfangs Juli in Vineland, Ontario) vollen Bericht über die Sache erstatten. Hoffentlich wird aber diese Frage nicht allzuviel Zeit und Raum im Konferenzprogramm einnehmen, denn unsere Konferenz steht wieder einmal vor großen Aufgaben, die der Lösung harren und den Einsatz unserer ganzen Kraft erheischen.

Wir glauben nun, guten Grund zu haben zur Hoffnung, daß unsere Konferenz aus dieser Krise geklärt und innerlich gefestigt hervorgehen wird, wenn sie an Mitgliedschaft auch etwas einbüßen sollte. Ich persönlich bin froh und dankbar, daß ich stark genug war, meiner Ueberzeugung gemäß zu handeln und zu tun, was ich glaube, daß es vor Gott und Konferenz recht war.

Im Auftrage des Vorstandes der Konferenz der Mennoniten in Kanada

Joh. G. Rempel,
Konferenzschreiber.

Alte Adresse: Winkler, Man.
Neue Adresse: Haskett, Man.,
G. A. Elias.



Verlobungsring
mit schön-geschliffenem Diamanten
und passender Trauring
Preis........$35.00
und höher

Uhren — Ringe — Juwelen
Silber- und Porzellanware

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave., Winnipeg, Man.
John H. Epp, Eigentümer.

Einladung.

Wer möchte Sünder unter Gottes Wort bringen? Führt sie an den Mittwoch Abenden zu 8 Uhr in unsere Missionsversammlungen in der Union Gospel Mission, 645 Main Str., Winnipeg bei Logan. Auch ist es sehr ermutigend und der Sache dienlich, wenn Kinder Gottes uns einfach dort besuchen kommen. Gott sieht jeden Dienst.

Die Winnipeg Stadtmission,
Wilhelm Falk.

Etwas aus der Rosthern-Academy.

Nach all den Programmen und dem „Social" hier in der Schule, und was uns wohl noch wichtiger war, nach den Weihnachtsexamen füllte sich der Zug Freitag, den 21. Dezember mit Academy-Schülern. Ich fühle mich berechtigt zu sagen, daß jedes Herz erleichtert war und jedes Angesicht strahlte, denn es ging ja nach Hause und wen bereitet das nicht Freude?

Aehnliche Szenen sahen wir den 2. Januar wieder, nur fuhr der Zug dieses Mal Rosthern und der Academy zu. Hier bewillkommte uns wieder das liebe „Dormitory" und die wenigen Schüler, die, der großen Entfernung wegen, nicht nach Hause gefahren waren.

Jetzt haben wir schon über eine Woche Schule gehabt und es dauerte garnicht lange, bis wir uns wieder in's Studieren hineinlebten. Anfangs war die Schülerzahl lange nicht vollzählig, doch nach u. nach fanden sich die Uebrigen auch ein.

Es geht alles wieder seinen alten Gang: Drei Abende in der Woche wird Schlittschuh gelaufen; zweimal in der Woche wird zum Nähunterricht gegangen; Sonnabend werden „vocal lessons" genommen und so ist für fast jeden Tag in der Woche etwas aufzureihen, daß außer den Studierstunden getan wird.

Erfrischt haben wir die Arbeit im neuen Jahr begonnen, möchte es so frisch weiter gehen!

Mit Gruß,
Erna Sawatzky.

Der Lehrling.

Seht ihr wie der Lehrling zittert und ganz bleich im Gesicht ist? Er will bei einem Meister lernen —

Der Meister schaut den furchtsamen Lehrling freundlich an, drückt ihm warm die Hand und sagt: „Nun Fritz, kannst du mir schon helfen?" Fritz antwortet mit bewegten Lippen: „Herr Müller — ich — möchte — bei —— Euch — — — lernen!"

So geht es mit jedem Lehrling. Ob er ein Farmer, Schuster, Drucker, Stormann, Mechaniker, Dirigent, Schmied oder was noch werden will.

Ein Lehrling, der da eifrig lernt und arbeitet, hat mehr Hoffnung, ein Meister zu werden als ein Zagender, der da spricht: „Was werden die Menschen von meiner Arbeit denken?" und vor Angst und Grauen beinahe in die hoffnungslose Grube fällt, und nicht mehr heraus klettern kann, sondern nur Dunkelheit vor sich sieht.

Nach oben schaut der arbeitsame Lehrling. Mit frohem Mut und Freudigkeit will er die schwierigen Berge erklimmen und auf der Spitze des Berges stehen.

H. D.

—An alle früheren Orenburger.

Es erschien ein Aufruf an alle früheren Orenburger von P. P. Isaac, Waldheim, Sask., daß Vorschläge gemacht werden sollten in Bezug auf die im kommenden Sommer geplante Zusammenkunft aller früheren Orenburger.

Daraufhin traten etliche der in Coaldale, Alta., ansässigen Orenburger bei John Neufelds zusammen, um eine Beratung über diese Angelegenheit zu halten. Als wir dann nachzählten, ergab es sich, daß in Coaldale 25 als Familien eingewanderte Orenburger wohnen. Diese Tatsache überraschte uns selbst.

So manches Erlebnis aus früheren Tagen wurde aufgefrischt, nebenbei wurde auch ein Brief von Orenburg vorgelesen, der Ende 1945 hier ankam.

Nach eingehender Besprechung wurden wir uns einig, alle früheren Orenburger, und die von Neu-Samara könnten auch mit dabei sein, so dachten wir, für die geplante Zusammenkunft im Sommer 1946 nach Coaldale einzuladen. Als die passendste Zeit würden wir den 29. und 30. Juni vorgeschlagen.

Coaldale ist ja wohl die größte Ansiedlung von neueingewanderten Mennoniten in ganz Kanada, außer British Columbia, und ist, außerdem, ziemlich zentral gelegen, und hat einen täglichen Verkehr von vier Zügen und vier Buses. Es liegt an der Hauptverkehrsstrecke Winnipeg, Vancouver.

Vieles, was wir in Orenburg hatten, haben wir hier auch, und noch viel mehr. Z. B. Käserei- und Cannery-Cooperation, Doktor- und Hospitalvereine etc., drei mennonitische Läden, eine Garage, eine Mühle, drei Schmieden, drei Tischlereien, eine Druckerei, eine Hatchery, alles deutsch. Wir fühlen uns alle hier recht heimisch. Die Wirtschaft ist hier auch garnicht einseitig: es ist Landwirtschaft, Getreide, Heu, Hackfrüchte, auch etwas Obst, Vieh und Hühner, Bienen und allerlei Kleinwirtschaft vertreten. Coaldale ist eine Gegend, wo Milch und Honig fließt.

Also noch einmal, wir Orenburger gegenwärtig in Coaldale, laden alle, die früher mit uns in Orenburg und Neu-Samara gewohnt haben, herzlich ein, kommt nach Coaldale für unsere geplante Zusammenkunft zum 29. 30 Juni 1946.

Ihr werdet Gelegenheit haben, viele früheren Freunde und Bekannte wiederzutreffen. Kommt und wir wollen einander und in Gemeinschaft erzählen, was der Herr Großes an uns getan hat.

Alle Korrespondenz bezüglich dieser Sache richte man an J. J. Löwen, Box 200, Coaldale, Alta.

Bitte zu beachten.

Möchte hiermit freundlichst bitten, alle Korespondenz in Angelegenheiten der M. B. Gemeinde zu Newton-Siding, Man. in Zukunft an den gegenwärtigen Leiter der Gemeinde, Bruder D. K. Janzen, Fortier, Man. zu schicken.

Brüderlich grüßend
G. A. Konrad,
Newton-Siding, Man.

Briefe von Lesern.

Werte Rundschau:—

Sende hiermit Zahlung für meine alte Schuld. Entschuldigt die Verzögerung, denn ich hatte davon vergessen über all meine anderen Sorgen.

Ich stamme von Karshad in Böhmen. Dort werden jetzt alle deutschsprechende Leute von den Tschechen vertrieben. Man nimmt all ihr Eigentum und treibt sie nach Deutschland — ist das nicht zu arg? Urgroßeltern, Großeltern, Eltern und ich — alle dort geboren, und schließlich als Fremdling verjagt zu werden! Meine Nichte war in N. Y geboren, aber ihre Eltern zogen zurück und dort heiratete sie einen Arzt. Der hatte ein Vermögen von 1 Million Kronen und das nahmen die Tschechen alles. Er mußte nach Bayern flüchten, sie nahm Gift und sie hatten 3 Kinder. Ist das nicht furchtbar? Ich weiß, was es meint, ohne Mutter zu sein, war selber nur 3½ als ich meine verlor.

Grüßend,
Theresa Frisch,
Los Angelos, Calif., U.S.A.

Habe soeben die Rundschau erhalten und soviel Ernstes lesen wir, wie viel Kummer und Not durch den Krieg entstanden ist. Können wir etwas tun? Ja, wir können. Wir können beten und auch geben. Will auch eine Gabe mitschicken ($5.00) für „Brüder in Not." Wünsche auch dem neuen Editor Gottes Segen. Möchte ihn auch kennen lernen. Habe sie alle gekannt, auch G. G. Wiens, der mein Schulbruder in der Krim war. Auch dem lieben Bruder M. B. Fast. Habe auch dem letzten Editor, Herman Neufeld, letzten Sommer in Winnipeg kennen gelernt. Zum zweiten Mal kam ein Aufsatz „Werden wir uns im Himmel wiedererkennen?" Ja, wir werden uns erkennen. Zwei Tage ehe meine liebe Frau starb hatte sie es so schwer mit der Luft. Dann betete ich, um sie zu behalten. Da hob sie beide Hände auf und sagte, sie wolle nicht gesund werden, sie wolle heimgehen zu Jesus. Würden wir uns nicht im Himmel erkennen dann würde es doch nicht eine seliges Wiedersehen sein.

Der liebe Bruder J. G. Epp ist auch heimgegangen. Ich dachte, es würde doch jemand sein Lebensverzeichnis in der Rundschau bringen. Er ist so viele Jahre ein Arbeiter im Reiche Gottes gewesen. Man hört doch sehr ernste Predigten über dem Radio, Kürzlich sprach einer so ernst: „Get ready to meet your God!" Theodor predigt jeden Tag sehr ernst. Es scheint als ob alles nichts hilft. Wir leben in einer sehr ernsten Zeit. Ist es nicht auch an der Zeit, daß wir mehr Buße tun? Wenn wir nicht zu jeder Zeit in der Buße stehen und die Verfolgung wird kommen, werden wir dann bestehen? Danke dir, Bruder J. Ewert für deine Weihnachtskarte. Und Du, meine liebe Agatha, meine Enkelin, wolltest mir doch das Bild schicken von Deiner Hochzeit?

Grüße noch alle Leser nachträglich mit dem Friedensgruß, den die Engel uns brachten!

Leander Janz,
Cordell, Okla., U.S.A.

Henry D. Penner ist schon etwas saumselig gewesen, denn der Zettel zeigt schon lange July 45. Aber ich will es mit diesem wieder gutmachen. Lege denn $2.00 bei, für Rundschau und Jugendfreund, bin schon mehr als 50 Jahre ein Leser der Rundschau und möchte nicht darohne sein.

Mit besten Wohlwunsch verbleibend, H. D. Penner,
Box 21,
Plum Coulee Man.

An den Editor der „Mennonitischen Rundschau"!

Anbei finden Sie per Postanweisung $3.50 für die Rundschau von April 1945 zu April 1947.

Ich kann es nicht unterlassen Ihnen meine Komplimente darzubringen für die Art und Weise, wie Sie die Mennonitische Rundschau verbessert haben. Zu allererst der bunte Titelkopf ist gegangen und ich freue mich herzlich dazu. Dann ist mehr Ordnung in der Klassifizierung des Materials zu vermerken. Wenn Sie jetzt noch die Druckfehler verbannen, dann wäre mir die Rundschau noch einmal so viel wert. Und, nebenbei gesagt, sollten meines Erachtens nach die „Nachrichten" nicht auf der 1. Seite beginnen.

So wie die Rundschau jetzt erscheint, kann man sie mit Genuß lesen.

Zum Schlusse wünsche ich Ihnen viel Mut in Ihrer neuen Arbeit und möchte der liebe Gott Sie reichlich segnen.

Bestens grüßend
Ihr P. Boldt.
Lehrer.
Macleod, Alta.

Werte Freunde, Bekannte und Verwandte in Kanada und Vereinigten Staaten!

Viel Freunde haben uns die vielen Glückwünsche und Weihnachtskarten bereitet, die wir von vielen lieben Freunden zugeschickt bekamen. Wir danken hiermit nochmals für die erwiesene Liebe und Teilnahme!

Ein Liedervers sagt: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt Er in die weite Welt!" Das haben auch wir letzten Sommer erfahren dürfen. Der Herr vergönnte es uns, in unserem hohen Alter eine Reise nach Yarrow, B. C. zur Konferenz zu machen, woselbst wir mit viel Liebe und Rücksicht umgeben worden sind. Die Reise war interessant und hat uns aufgefrischt. Wir haben es sehr gut in unserem hohen Alter. Gottes Verheißung in Jesaja 46, 4 hat sich auch an uns bewahrheitet: „Ja, Ich will Euch tragen bis in's Alter und bis ihr grau werdet," usw. Während ich vor Weihnachten 82 Jahre alt wurde, wird meine liebe Frau im Februar 80 Jahre alt. Der Herr hat für uns gesorgt in irdischer, sowohl als auch in geistlicher Beziehung. Wir haben unser täglich Brot und Kleidung, wohnen beim Versammlungshause auf Nachbarschaft und dürfen sonntäglich Gottes Wort hören. Allen lieben Freunden noch Gottes Segen für dieses kommende Jahr wünschend schließen wir mit dem Liedervers:

„Endlich kommt er leise,
Nimmt uns bei der Hand,
Führt uns von der Reise
Heim in's Vaterland."

Darum lasset uns fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe. (Ebr. 4, 1.)

In Liebe verbleiben wir Eure Mitpilger zur oberen Heimat,
Jakob und Maria Peters,
Box131, Swift Current, Sask.

Lieber Editor!

Unsere Adresse ist nicht mehr Steinbach sondern Fannystelle, Man. A. W. Töws.

Früher: North Kildonan, Man.
Jetzt: Box 37, Alexander, Man,
H. M. Janzen.

Im schönen
Manitoba
sind noch etliche gute
Getreidefarmen
für müde Beerenleser!

Die Depression ist längst vorbei! Nur 5 Monate Feldarbeit und das gemütlich, auf dem Traktor. Goldener Weizen ist die edelste Frucht des Landes!

Im weißen Winter: — Ruhe und Rast beim Radio, im trauten Familienkreise, bei Rundschau, Friedens—oder Zionsbote u.a. guten Blättern mehr, Gesang u. Musik!

Um freie Auskunft fragen Sie an bei
C. J. FUNK & CO.
Winkler Man.

Winnipeg Stadtmission.

Auf der Ecke Noble Ave. und Kelvin St. in der Beulah Baptist Kirche finden jeden Sonnabend Abend, 8 Uhr Missionsversammlungen („Gospel Chimes hour") statt, welche von den Studenten des M. Br. Bibel-College abgehalten werden.

Die jungen Geschwister unserer Gemeinden in Winnipeg würden der Evangelisationsarbeit einen Dienst tun, wenn sie die Versammlungen durch ihre Gegenwart unterstützen.

Diese Missionsarbeit der Fürbitte empfehlend,

Grüßend
Wm. Falk,
379 Boyd Ave.,
Winnipeg, Man

Haus zu verkaufen

mit ½ Acker Land. Modernes, neues Wohnhaus, 8 Zimmer, 4 Schlafzimmer, elektr. Kochherd, volles „Basement", Furnace. Garage am Haus angebaut.

J. D. KOEHN
305 Edison Ave., N. Kildonan.

Jetzt sollten Sie
Ihre Küchel bestellen
um pünktliche Lieferung zu sichern.
Zeitige Küken
sind
zeitige Leger

Anzahlung 10% — 100% Lebendankunft garantiert. Geschlecht 96% genau.

Preise

für Special Mating, R.O.P. belegt, White Leghorn und Barred Rocks.

	100	50	25
W. L. gem	15.75	8.35	4.45
W. L. Pull	31.50	16.25	8.40
W. L. Ckls	4.00	2.50	1.25
B. R. gem	16.75	8.85	4.70
B. R. Pull	29.00	15.00	7.75
B. R. Ckls	11.00	6.00	3.25
Regierungsgeprüfte New Hamps			
Gem	15.25	8.10	4.30
Pull	26.00	13.50	7.00
Ckls	10.00	5.50	3.00

THE PRAIRIE CO-OP HATCHERY
641 Notre Dame Ave. Winnipeg, Man. Phone 29 929

Farmen an Hand zum Verkauf

Wir haben jetzt etliche Farmen an Hand zum Verkauf z. B.:
1. 160 acres bei Kronsgart, eine Meile westlich von der Schule, eine halbe Meile von der Kirche gelegen, mit Wohnhaus und Stall, sehr gutes Land. Preis **$7500.**, zwei Drittel in bar.
2. 80 acres mit Gebäuden bei Homewood, nahe bei der Kirche, guter. schwerer Boden. Preis **$3500.**
3. 160 acres zwei und halb Meilen nördlich von Kane, Haus 22 x 14. Stall 48 x 36 (Hip.) Bäume, gutes Land. Preis **$5800.**, **$3000.** in bar, sofort anzutreten.

Um weitere Auskunft bitte zu schreiben an
C. J. FUNK & CO.,
Winkler Manitoba

Preiswert

kaufen Sie Armbanduhren, Taschenuhren, Armbänder für Uhren in Leder, Metal und Plastik, sowie Ringe u.s.w. bei:

J. P. KOSLOWSKY

702 ARLINGTON STR. — WINNIPEG, MAN.

Bekanntmachung.

Die Winkler Bibelschule gedenkt, so der Herr will, einen **Prediger-Kursus** einzurichten, und zwar in den Tagen
vom 4. bis 8. Februar, 1946.

Dieser Kursus währt fünf Tage und soll den Teilnehmern, den Brüdern aus den Gemeinden, die Gelegenheit bieten, eine Bereicherung, Neubelebung und gegenseitige Anspornung für den Dienst in den Gemeinden zu erleben.

Folgende Gegenstände sollen für den Kursus in Betracht kommen:

1. Darbietung der Predigt, (Homiletik).
2. Die Erwählung, (Glaubens-lehre).
3. Die Auslegung des Römerbriefes.
4. Die christliche Gemeinde im Heidenlande.
5. Die Lehre vom Menschen (Psychologie).

Wir bitten nun die Prediger, Mitarbeiter und sonstige Helfer im Weinberge des Herrn, die an dem Unterricht teilnehmen möchten, sich beizeiten zu melden nach der Adresse: Rev. J. G. Wiens, Box 401, Winkler, Man.

Diese Anmeldungen sind dazu erforderlich, um die Kost- und Quartierfrage hier am Orte ordnen zu können. Der Unterricht selbst ist unentgeltlich.

Das Lehrerkollegium.

Zu verkaufen in Winkler

ein sehr angenehmes Eigentum: Wohnhaus 24 x 30, volles „Basement" und Wasserheizung, je 4 Zimmer unten auch oben. Zu haben mit oder ohne Nebenlot. Gelegen auf der Ecke im Westen von der Postoffice. Anfragen beim Eigentümer

P. A. KROEKER
Winkler — Man.

Bibel-Text Kalender

für das Jahr 1946

mit prächtigen Farbendruckbildern auf jede Seite.

Einzeln .... $ .45
Dutzend 4.80

In englisch

Einzeln .... $ .40
Dutzend 4.20

Porto-frei

D. W. FRIESEN & SONS,
Altona — Manitoba

Zu verkaufen

4 Zimmer-Haus in Herbert, Sask. 1½ Block N. von der Schule $650.

MRS. A. Hildebrandt,
217 Devon Ave.
R.R. 1 Box 630—Winnipeg, Man.

20 Acker Land

zu verkaufen 2½ Meilen von dem Zentrum der mennonitischen Ansiedlungen, Yarrow, B. C. Neben dem Hause sind etwa 20 große Obstbäume und Weintrauben. Preis $6,000. ½ Bar.

Adresse: **Walter J. Thießen,** 595 E. 46th Ave., Vancouver, B. C. Phone: Fr. 1480.

Von dem Verfasser Jacob H. Janzen, 164 Erb Street West, Waterloo, Ontario, zu beziehen:

Kurze Bibel-Kunde 30¢ pro Ex.
Allerlösungslehre 25¢ pro Ex.
Ebenfeld, 3. Teil — $1.00 portofrei pro **Expl.**
Ebenfeld, 4. Teil — $1.00 portofrei pro Expl.
Erzählungen aus der Mennonitengeschichte $ 1.00 portofrei pro Expl.

J. H. Janzen.

Alte Adresse: P. O. Crooked Creek, Alberta.
Neue Adresse: Campbell Ave., Abbotsford, B. C.
Mrs. Elizabeth Ratzlaff.

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 1.)

land gekommen sind. Unter andern Andenken schätzen Coffman's einen Dankesbrief von der englischen Königin.

★ ★ ★

Kanada—Am 19. d. M. flog ein R.C.A.F. Dakota Flugzeug von Vancouver nach Lethbridge und stieß gegen eine Spitze von Mt. Ptolemy, bei Coleman, Alta. Erst am 23. fanden Forest Rangers das rauchende Wrak mit etlichen unerkenntlichen Leichen. Von den Insassen hat man schon sieben Leichen gefunden. Der Pilote, Robert Watt, Winnipeg, war ein naher Bekannter des Schriftleiters.

—Luftverkehr zwischen Winnipeg—Vancouver ist jetzt schon 4 Mal in 24 Stunden.

—Kanada sendet durch die UNRRA einige 40,000 Pferde nach Europa, 35,000 für Frankreich und etwa 5000 nach den Niederlanden. Dort sollen sie als Zugtiere und auch für Schlachtzwecke als Nahrung dienen. Es sind alles ungezähmte Pferde von den Ranchen Albertas.

—Anfragen inbetreff von Personen, die in europäischen Ländern vermißt werden, können jetzt durch das kanadische Rote Kreuz gemacht werden, wurde Freitag vom Department des Postwesens bekannt gemacht. Man solle sich an das lokale Rote Kreuz wenden oder an das provinziale Hauptquartier des Roten Kreuzes.

—Streik der Arbeiter in den U.S.A. Stahlwerken wirkt sich auf die kanadische Industrie unheilvoll aus und es wird wieder strikte Kontrolle für Stahlwaren eingeführt.

—Die Arbeiter in den Winnipeg Schlachtereien haben auch wieder für Streik abgestimmt.

—Weil die Einfuhr-Subsidie aufgehoben ist, werden hier die Hirsebesen (Cornbrooms) unge-28% teurer werden.

—Ein außerordentlich billiger und zuverlässiger Wetterkündiger ist der Tannenzapfen. Diese Tatsache ist nur wenig bekannt. Wenn die Schuppen des Zapfens geöffnet sind, so steht schönes, trockenes Wetter bevor. Wenn die Schuppen geschlossen oder im Begriff sind, sich zu schließen, so ist feuchtes, regnerisches Wetter zu erwarten. Man hänge das natürliche Barometer an einem Faden in einem hellen Stubenwinkel auf und man wird Freude daran haben, wie sicher und zuverlässig es arbeitet.

★ ★ ★

England.—Ungefähr 30,000 Ehepaare haben sich in England und Wales im Jahre 1945 scheiden lassen.

—Die Regierung Persiens hat die Haltung Rußlands in der persischen Provinz Azerbeidschan zum Gegenstand einer Beschwerde bei der Organisation der vereinten Nationen gemacht, die damit vor die erste Prüfung gestellt wurde. Einzelne Großmächte haben versucht, Persien von der Beschwerdeführung abzureden. — Rußland hat als Gegenzug die Untersuchung der Haltung britischer Truppen in Java und Griechenland gefordert. England hat sich sofort bereit erklärt dazu, wenn die Untersuchung sich auch auf die roten Truppen in Persien erstrekken wird.

—Der britische konservative Abgeordnete Robert Boothby hat in Aberdeen eine Rede gehalten, in der er sagte, daß die Belohnung, die Großbritannien dafür erhielt, daß es früh, lange und am härtesten im zweiten Weltkrieg kämpfte, darin besteht, daß sich „die politische Wut" Rußland gegen Großbritannien wendet und daß der wirtschaftliche Haß gegen England von den Vereinigten Staaten kommt.

—Heute sagte Boothby, verlangt und erhält Sowjetrußland eine politische Macht über seine Grenzen hinaus sowohl in Asien als auch in Europa. In ähnlicher Weise verlangt und bekommt Amerika Stützpunkte im Pazifik und wirtschaftliche Macht in jedem Lande außerhalb der Sowjetunion. Großbritannien dogegen verlangte nichts anderes als Frieden.

—„Die beste Hoffnung für dieses Land", sagte Boothby, „und schließlich für die Welt liegt in der Konsolidierung des britischen Weltreiches, begleitet von einer Föderation Westeuropas unter der Führung Großbritanniens und Frankreichs. Diese Föderation sollte sich sowohl auf das politische als auch wirtschaftliche Gebiet erstrecken. Es kann sehr viel zu Gunsten der Einverleibung der britischen Zone in Deutschland in das britische Reich und für die Wiedereinsetzung des Königs in den Thron von Hannover gesagt werden. Wenn die Deutschen in Zukunft Fahnen schwenken sollten, laßt sie die Union Jack schwenken. Es spricht auch alles für die Führung der Industrien der Ruhr unter einem französisch-britisch-deutschen Konsortium", sagte Boothby.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

800 acres Farm zum Verkauf

bei Elm Creek, Man., gutes Land ohne Steine, fruchtbarer schwerer Boden. 750 acres unter Kultur, davon 300 acres Brache, 50 acres Hof und Weide. Wohnhaus mit 6 Zimmern in guter Ordnung, Stall 80 x 32 Hiproof, 6 Speicher, Hühnerstall 36 x 20, Garage 24 x 18 und andere Gebäude. Eine halbe Meile von der Schule, zwei Meilen von der Kirche. Der Preis soll **$28,000.** sein davon **$11,000.** in bar, der Rest auf Termine.

Diese Farm wäre eine gute Gelegenheit für Leute die von B. C. zurück in die Weizengegend kommen wollen.

Um weitere Auskunft bitte zu schreiben an

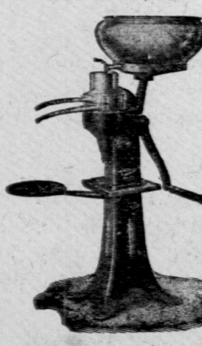
C. J. FUNK & CO.
Winkler — Manitoba

Standard

QUALITY LINES

THAT OFFER MORE IN VALUE — PERFORMANCE — LASTING SATISFACTION

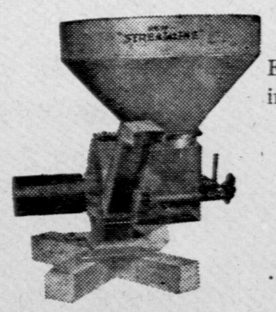
"DOMO" — Original - Swedish Cream Separator



is back again
on the Canadian Market
A NEW SHIPMENT has just arrived
Available Today at **Reduced Prices**
450 lbs. cpty $48.50

"Domo" is your best buy anytime.

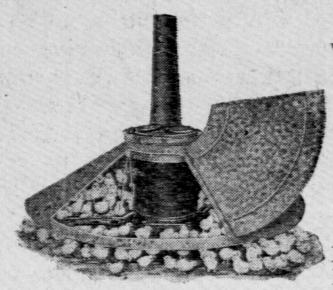
"Standard" High Speed Grain Crushers



9¼, 10 and 10½ sizes
Each one with Roller Bearings and Patented Feed Control. Double Value — Increased Capacity.
$59.50 f.o.b. Winnipeg.
$61.00 f.o.b. Edmonton.

50 ft. Endless belt 6"—4 ply............$23.25
50 ft. Endless belt 7"—4 ply............$27.50

"GILSON" Chick Brooder



with welded boiler plate steel body and other new features
CAN BE SUPPLIED IMMEDIATELY
chick cpty
No. 7½—500-750 ....$21.50
No. 10 — 1000 ....$23.75

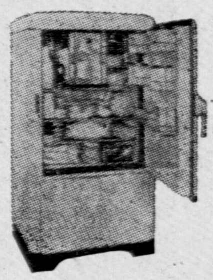
5" piping........17c per ft.; Elbow........40c; Damper........26c.

"Gilson"s
CANADA'S FINEST — MOST COMPLETE HEATING LINE

Furnaces, Blowers, Fans, Oil Burners, Stokers, etc. for any size home, school or church
● Outstanding Quality
● Lasting Satisfaction
● Lowest Prices
18" with casing only $86.00
We install or we make up the installation plans and supply the necessary material at a great saving in price to you.
DELIVERY in Feb. or later, as required.
Order Today.

"Gilson - SNOW BIRD" Washing Machines & Elec. Refrigerators

The WASHER you have been wanting for years — will now soon be available.
Place your name on our waiting list — and get earliest possible delivery.
4 Elec. and Engine models to choose from.
Write for pricelist and folder.



Should be available in 2-3 months time
PLACE YOUR ORDER NOW
3 domestic & 3 commercial sizes to choose from
Commercial sizes can be supplied at once, Domestic before spring.

For QUALITL — DURABILITY — SATISFACTORY PERFORMANCE "SNOW BIRD" has no equal.

"WARD's" GARDEN TRACTORS
The ideal motorized implement for garden farmers
THE PLOW - TRAC
With its 11 separate and easily interchangeable implements gives the small acerage farmer all necessary equipment for plowing, cultivating, seeding, harrowing, discing and cutting.
11 Implements
For all crop culture — easily and quickly attached
Write for pricelist and complete folder

ORDER NOW FOR EARLY DELIVERY

★ ★ ★

Write us for pricelists and illustrative catalogue.

Standard Imp. & Sales Co.

78 Princess St. Winnipeg, Man. — (De Fehr & Son's) — 9851 Jasper Ave. Edmonton, Alta.

Schicksale oder die lutherische Cousine.

(Aus dem Leben einer Mennonitenfamilie in Südrußland.)

Von P. Harder.

(Fortsetzung.)

Nun kam's über ihn wie ein böser Dämon: die Stirnadern schwollen an, die Augen funkelten vor Wut und die Zähne knirschten aufeinander. Unsinnig arbeitete er mit dem gebliebenen Ruder drauf los, wie ein trotziger Knabe seine Wut an gefühllosen Dingen ausläßt. Das Boot umschrieb mehrere Kreise, es drohte jeden Augenblick umzustürzen. Jetzt griff er das Ruder mit beiden Händen und schleuderte es wild von sich ins Wasser.

„Das hat mit ihrem Singen die Loreley getan!" krächzte es in diesem Augenblick spottend aus dem Rohr des jenseitigen Ufers zu ihm herüber.

Franz läßt sich vor Schreck nieder und starrt nach der Richtung, woher der grausige Gesang gekommen. Er blickt in ein frech grinsendes Gesicht, das ihn einen Augenblick nur aus dem Schilf anglotzt und dann mit einem widerlich hämischen Lachen verschwindet.

„Welch ein Scheusal!" sagt Franz mit Grauen, nachdem er sich vom Schreck erholt hatte. Darauf neigte er sich über Bord, schöpfte mit der hohlen Hand Wasser und kühlte lange Stirn und Schläfe. Dann brachte er das Boot durch einige geschickte Bewegungen vermittelst des Steuers an das Ufer, schlang die Kette um den Pfosten und ging langsamen Schrittes und mit schlotternden Knien über die Buschwiese dem Hause zu.

Und die Turteltauben sangen ihm ihr monotones Lied vor, so lange und beharrlich, bis ihm deuchte, sie sängen: Tru — tu — ruh, nurrr, nicht du... nurrr nicht du!

4.

Tage kommen und fliehen, den Fröhlichen zu rasch und den Betrübten nicht rasch genug, wie's unter der Sonne geschieht, seit Mütterchen Eva in den verbotenen Apfel gebissen. Und wie könnt' es auch anders sein? Wer wünschte sich nicht lieber eine lange als eine kurze Freude, ein kurzes als ein langes Weh? Gott verleih uns in Gnaden fröhliche Tage!

Nicht wahr, Ohm Peter?

Ohm Peter aber schüttelt ernst sein weißes Haupt und spricht:— „ein selig End', denn das ist das best', was man wünschen könnt'!"

Ohm Peter ist ein origineller Mann, klein von Wuchs, korpulent und lebhaft, zeichnet sich weder durch tiefen Verstand noch durch Rednergabe aus, ja, kann nicht einmal ordentlich lesen und beherrscht die hochdeutsche Sprache nur sehr mangelhaft. Dennoch haben ihn seine Nachbarn zu ihrem Prediger gewählt, und das haben sie getan nur seines kindlichen Glaubens und rechtschaffenen Wandels wegen.

Und er ist sich der vollen Verantwortlichkeit seines Berufs bewußt, heute so gut als vor dreißig Jahren, als er ordiniert wurde. Seither ist er keinen Schritt vom Weg des Rechtes und der Wahrheit abgewichen. Treu und unverdrossen erfüllt er seine mitunter recht schweren Amtspflichten, obzwar die Wirtschaft darunter leidet, denn die Mennoniten zu Fredenshoff halten es für schriftwidrig, ihrem Prediger eine Unterstützung, etwa einen kleinen Jahresgehalt, zukommen zu lassen.

In der Regel besucht Ohm Peter einmal wöchentlich seine „Geschwister in dem Herrn" auf Dürkenchutor, denen er von Herzen zugetan ist; und wenn nur möglich, begleitet ihn Stina, seine ehrenwerte Gattin.

Da gibt's denn des Fragens und Erzählens immer viel und nimmt kein Ende, bis Ohm Peter sein abgelesenes Testament aus der Brusttasche zieht, ein „schönes Kapitel" vorliest und ein herzliches Dankgebet spricht, worauf sich die Alten verabschieden, und der wohlbejahrte Schweißfuchs vor dem schlichten Sitzleiterwagen sie wieder im ungezwungensten „Schlackerdrebbel" heimfährt.

Sie sind immer gern gesehne Gäste auf Dürkenchutor; nur Franz hatte bisweilen seinen Spaß mit dem alten Manne. Und wenn dieser ihn dann mit seinen wenig sprechenden Augen anblickte, glaubte jener, er verstehe den Spott nicht. Franz wußte nicht, daß Ohm Peter dabei gerade das empfand, was ein Mann im Silberhaar empfindet, wenn sich ein grüner Geck über ihn lustig macht. Er ahnte auch nicht, daß Ohm Peter zuweilen sehr zornig ward in seinem Innern, und daß er sich dann immer schnell den Herrn Jesum ins Gedächnis rief, der nicht wiederschalt, da er gescholten wurde. Darin lag die besondere Kraft dieses spaßigen Mannes.

Der Hausherr hatte soeben durch das gebräuchliche „Mahlzeit" die Mittagstafel aufgehoben, als sich die Tür öffnete und Ohm Peter auf der Schwelle des Speisezimmers erschien.

Er musterte zuerst lustig mit den Augen blinzelnd die Tafelrunde und sagte dann schmunzelnd: „Ach, das hab' ich mal abgepaßt! ihr eßt schon. Bei uns woll'n wir übrigens bald vespern. Ja, das Essen! Das liebe Essen! macht der Hausfrau immer so viel Müh' und Kopfbrechens, und 's muß sein. Das hat der weise Schöpfer so eingerichtet, damit wir so unser von ihm geschenktes Leben unterhalten!"

Nach dieser Einleitung begann die Begrüßung: jedes bekam seinen Kuß, weder Alter noch Geschlecht kam in Betracht.

Franz aber raunte Klaudia zu: „Reißen Sie aus! Ohm Peter rasiert sich nur in vierzehn Tagen einmal!"

„Er wird doch nicht?" fragte diese entsetzt zurück.

Franz kopfnickte beteuernd, trat dann einige Schritte vor mit der Absicht, den Ohm ein paar Sekunden aufzuhalten, damit Klaudia Zeit gewönne zu entfliehen.

Er streckte ihm die Rechte entgegen und neigte sich mit gespitzten Lippen zu ihm nieder.

Ohm Peter aber machte keine „Anstalt", Franz zu küssen, gab ihm die Hand und sagte kalt und kurz: „Schneid' dir erst den gottlosen Schnurrbart ab, wie sich's geziemt!" Sodann mit seinem kurzen dicken Zeigefinger auf Klaudia deutend, sagte er: „Das ist denn auch die lutherische Lehrerin? Gott segne deinen Eingang und Ausgang!" Klaudia neigte dankend das Haupt und bot dem freundlichen Manne die Hand zum Gruß, worauf sie sich mit den Kindern aus dem Zimmer entfernte.

Die gastfreie Hausfrau befahl, den roten Borschtsch (Russische Kohlsuppe) geschwind ein bißchen ans Feuer zu setzen, und freute sich dann, wie Ohm Peter sich daran labte. Der Hausherr aber ließ sich auch durch die Anwesenheit des Gastes nicht in seinem gewöhnten Mittagsschläfchen stören.

Während des Essens unterhielten sich Frau Dürken und Ohm Peter über dieses und jenes von hüben und drüben. Endlich fragte letzterer, seine schrille Stimme etwas dämpfend: „Ei, wie geht's mit der neuen Gouvernante?"

„So, wie Ihr es vorausgesagt, Ohm!" antwortete die Hausfrau vergnüglich, „ich dachte, es würde eine vornehme, stolze Dame sein, aber nichts von dem. Sie redet mich an, wo sie mich nur sieht, sie kommt in die Küche und Kammer, und ich muß ihr alles zeigen und erklären. Manchmal muß ich geradezu „schmustern" (lächeln) darüber, wie wenig so eine aus der Stadt nur weiß, und dabei ist sie viel gelehrter als der Schulmeister von Fredenshoff. Gestern abend schleudert dir das Kind einen ganzen großen Eimer Milch aus; sie war einfach nicht fortzukriegen von der Zentrifug. Nachher hat sie geputzt und gelacht. Vom Melken macht sie nun einmal rein gar nichts: ein Strahl fährt auf die Erde und der andere in den Aermel.

Und was die Kinder nach ihr sind! Lena träumt sogar die Nacht von ihrer Freundin; sie reden sich einfach mit Du an. Meiner („Meiner" gebr. anstatt „mein Mann") sagt, das schade nichts, so lang' die Kinder nicht grobwerden. Mir kommt es aber doch ein bißchen .... ich weiß ja nicht .... Nach dem Berni hat sie lange angeln müssen; der Jung' wollt' mal nichts von ihr wissen; er hat schon einige tüchtige Denkzettel bekommen. Von heut morgen aber, denk ich, hat sie-ihn. Sie hatte eine Henne aus dem Holz hervorkommen sehen und dann mit Berni zusammen den halben Holzstoß aufgeräumt, um ans Nest zu kommen. Die Eier wurden in Bernis Hut gesammelt und mit Hallo hereingebracht, als ob das Haus gestürmt sollte werden."

„Erzählt sie auch mal von früher?" unterbrach der Gast den Redestrom der Wirtin.

„O ja, viel," versetzte diese, „sie spricht viel von ihrer verstorbenen Mutter und von einem gewissen Held, einem Pastor in Riga. Jeden Tag kommt sie mit Lena und Berni zur Handarbeit auf eine Stunde 'rein. Manchmal liest sie uns aus einem schönen Buch vor, und die Stunde ist in einem Nu vorbei. Vor Lichtanstecken spielt sie Klavier und singt. Das geht uns allen so schön, und die Mägde lassen ihre Arbeit liegen, horchen und schluchzen vor Rührung. Auch Zuschneiden versteht sie; und wie mir das zupaß kommt!

Nein, nein, wenn meine Lena mal so eine Klaudia werden möchte, so klug und so freundlich und so fromm, ich würde vor Glück reden!"

Nun legte Ohm Peter den Löffel beiseite, rückte seinen Stuhl etwas näher und sagte bedächtig: „Wer eine Mutter hat, der hat doch 'gemeinhin' auch einen Vater oder wenigstens einen gehabt?"

Frau Dürken erklärte, das Fräulein selbst habe noch nie etwas von einem Vater gesprochen, und ihr Mann habe es verboten, zu fragen."

(Fortsetzung.)

Unsere M. C. J. in Gretna.

Nach Beendigung des beinahe sechs-jährigen zweiten Weltkrieges sind von der federalen Regierung eine ganze Anzahl Kriegseinschränkungen aufgehoben und darunter ist auch die Beschränkung für Neubauten in Kanada. Das Direktorium der mennonitischen Lehranstalt, Gretna hatte schon mehr als drei Jahre zurück einen zweckentsprechenden Plan für den Neubau einer Schule entwerfen lassen. Der Bau einer neuen Schule war schon damals, und ist heute noch, eine unbedingte Notwendigkeit. In den letzten vier Jahren ist das gegenwärtige Schulgebäude überfüllt gewesen, und nicht einmal haben alle angemeldeten Schüler in dieser Zeit Aufnahme in der Anstalt finden können. Dieses aber ist nicht der einzige, wenn auch sehr trifftige Grund, welcher den Neubau unserer Schule erfordert. Heutigen Tages erwartet man von den Hochschulen dieses Landes, daß der Unterricht den Anforderungen des Lebens entspricht, z. B. daß mehr praktische Gegenstände unterrichtet werden welche den Zögling befähigen, gewisse Berufsarten nach Beendigen der Hochschule aufzunehmen. Den Unterricht in diesen praktischen Gegenständen zu verwirklichen ist wiederholt von den Lehrern, dem Direktorium und Schulfreunden erörtert und für gut erachtet worden.

„Man denkt sich da für Mädchen einen Kursus in der Kochkunst, daß Erlernen von verschiedenen Handarbeiten, vielleicht sogar etwas von der Krankenpflege. Knaben sollten Gelegenheit haben Holz- oder auch Metalarbeit, sowie auch einen Handelskursus zu erlernen, nicht zu schweigen von gewissen Fächern in der Landwirtschaft, Viehzucht u.s.w. Dann verlangt der Unterricht der Wissenschaften gut ausgestattete Laboratorien und angesichts der neuen Anforderungen ist das gegenwärtige Schulgebäude vollständig unzulänglich. Bei mangelhafter Ausstattung können auch die besten Lehrer nicht die erforderliche Höhe ihrer Leistungsfähigkeit erreichen. Da nun aber die Regierung Hochschulen baut, welche nach den neuesten Anforderungen ausgestattet werden, so braucht es uns nicht zu wundern, wenn unsere Jugend den Besuch der Regierungs-Schulen vorzieht. Wir, die wir unsern Kindern auch eine gute Ausrüstung auf dem Gebiete der Erziehung in unserer Muttersprache und des Religionsunterrichts geben möchten, müssen unbedingt dafür Sorge tragen, daß auch die äußere Ausstattung unserer Schule den Bedürfnissen der Neuzeit entspricht."

(Lehrer G. H. Peters, 1945).

Also Baumaterial zu erlangen, ohne erst die Erlaubnis einholen zu müssen, ist als eine Kriegsverordnung nicht mehr erforderlich. Ein gut Teil Bauholz liegt schon seit längerer Zeit an Ort und Stelle, sowie auch die benötigten Klosete. Laut letzten Bericht an Br. C. A. De-Fehr, Winnipeg, hält die Baufirma Waterman-Waterbury Manufacturing Co. es für möglich, daß jetzt für einen Neubau auch die erforderlichen Sorten von Holz, Fenster und Fensterrahmen, Türen, Schlösser, Stahleisen, elektrisches Material etc........ zur Genüge auf dem Markt zu haben sein werden; wenn auch noch nicht im Ueberfluß; besonders, wenn jetzt schon etwaige Bestellungen an maßgebender Stelle gemacht würden, und daß, ehe 1946 zu Ende ist, dürfte der Mangel an Baumaterial auch nicht mehr so fühlbar sein. Kurz und gut, das Direktorium will, im Auftrage der Schulfreunde auf der letzten Jahresversammlung und im Vertrauen auf Gott, in diesem Jahre das versuchen auszuführen, was bis soweit äußerliche Hindernisse nicht zuließen. Wir bedürfen noch weiterer Spenden zum Baufond und werden noch weiter an unser Volk für diesen Zweck appellieren. Daher,. werte Freunde, laßt unsere dazu ernannten Vertrauensmänner nicht leer ausgehen, woimmer selbige früher oder später anklopfen werden. Gilt es doch die Erhaltung unserer Jugend für unser Volk. Schreiber dieses ist überzeugt, daß unsere mennonitische, professionelle Lehrerschaft, die mit unsern Erziehungsidealen sympathisiert, sich durchweg mit irgend einer öffentlichen Schule im Lande messen kann, wenn es auf Gründlichkeit in ihrer Arbeit drauf ankommt, and — then some.

„Wir sind auch fest davon überzeugt, daß die M.C.J. nicht auf den Boden irgend einer Gemeinde, auch nicht auf den Boden irgend einer Richtung unserer Ge-

Office-Phone 97 116 Wohnungsphone 401 853

Dr. H. Oelkers

Arzt und Chirurg

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.

213 Toronto General Trust Bldg.
Winnipeg, Manitoba.

Geld zu leihen

auf erste Hypotheken. In 5 bis 10 Jahren abzuzahlen auf leichte Bedingungen.

Schreibe oder sprich vor bei:

International Loan Company

804 Trust and Loan Building,
Winnipeg, Manitoba.

Dr. N. J. Neufeld

Arzt und Chirurg

Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.

612 Boyd Bldg, Winnipeg

Gelder zu verleihen

auf Häuser, Farmen, Maschinen. Autos und Trucks.

G. P. Friesen
362 Main St., Winnipeg

TEARDROP

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

165 Smith Street — Phone 97 726
P. WIENS, Prop.

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg
Winnipeg, Man.

Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

Beachten Sie Ihr Auto!

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie Ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die vollkommenste Reparatureinrichtung.

Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,

Fort St. & York Ave., Winnipeg.

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

meinschaft, sondern nur auf allgemein mennonitischen Gemeinschaftsboden ihren Zweck erfüllen kann". (Br. D. D. Klassen, 1945).

Auf der letzten Jahresversammlung wies Br. Klassen sehr treffend darauf hin, wie unser provinziales Erziehungs-Department, durch ihre Inspektoren, ganz mit dem Geist, Zweck und Ziel der Anstalt, unseren Bestrebungen, bekannt sei, und wissen es zu schätzen. Wir nicht. — Vielfach ward dem Wachstum und den Zielen der Anstalt von Seiten unseres eigenen Volkes Hindernisse in den Weg gelegt. Lehrer H. Regehr, in seiner gediegenen Ansprache auf der Jahresversammlung zeigte den Schulfreunden, gestützt auf Neh. 3, 33 und 4, 1, wie das Volk Israel, aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrend, wieder den Aufbau der Mauern Jerusalems in Angriff nahm und fortwährend wachen und kämpfen mußte, um die Feinde von außen abzuhalten, welches ihnen auch gelang. „Wir aber bauten die Mauer und fügten sie ganz aneinander bis an die halbe Höhe. Und das Volk gewann ein Herz zu arbeiten". (Neh. 3, 38).

Feinde und Widersacher sind oft nicht so gefährlich von außerhalb in dem Bau des Reiches Gottes als Feinde und Widersacher von ihnen. Unsere Widersacher aber gedachten: „Sie sollens nicht wissen noch sehen, bis wir **mitten unter sie kommen,** und sie erwürgen und das **Werk** hindern." (Neh. 4, 5). Worin bestehen die Hindernisse in der Reichsgottesarbeit?

a). In Spott, abfälliges Reden; (Saneballet).

b). Er fand Anhang. (Tobia, Araber, Amoniter, Asdiditer etc).

c). Manchmal gibt es bei der Bearbeitung der Steine zu viel Schutt. (Ein Wort anders gesagt als gut war).

Hat unsere Schule einen Saneballat, einen Tobia, Araber ‚Amoniter? Der Mutige verzagt; vielleicht nicht genug Lastträger; vielleicht hat man zu viel auf den Schutt geschaut. Juda sprach: „Die Kraft der Träger ist zu schwach; des Schutts ist zu viel; wir können nicht bauen". (Neh. 4, 4.)

Wie können die Hindernisse überwunden werden? Antwort: Durch Gebet, verbunden mit Wachsamkeit, und zuletzt Willigkeit zum Opfer. Dieses sind Mittel der Verteidigung gegen Feinde von innen und von außen. Wird in unseren Gemeinden für unsere Schule gebetet? „Wir aber beteten und stellten Hut". (Neh. 4, 3.)

Unwillkürlich wurde ich beim Anhören erinnert an die ergreifende Schilderung die Prof. Benjamin Unruh seinerzeit auf den All-Mennoniten Kongreß gab, im Sommer, 1936, Amsterdam, Holland, über „Die Mennoniten Rußlands in Geschichte und Gegenwart". Er nahm Bezug auf die dornenvolle Lage unseres Volkes, im engeren und im weiteren Sinn, und was die Mennoniten alles durchzumachen hatten nach dem ersten Weltkrieg. Zeigte aber auch den Kontrast, wie um die Wende des 19. Jahrhunderts und in der Mitte desselben Jahrhunderts durch die Mennoniten Süd-Rußlands herrliche Ansiedlungen hervorgingen und sie merkwürdig rasch emporblühten. Und alles das nicht ohne Mühe, Sorgen, Enttäuschungen, Streit und Zwietracht, ... Heimsuchungen und Katastrophen. Aber im großen und ganzen doch als Aufstieg auf allen Gebieten, dem materiellen, geistigen, geistlichen.... So ist ein Gemeinde und Gesellschaftsleben erwachsen, das bei aller Schuld und Versäumnis, bei allen Mängeln und Flecken, bei allen Verzerrungen und Verkrüppelungen letztlich doch im Ewigen verhaftet war. Vor allem durch gewissenhafte Männer und Frauen, durch tüchtige Aelteste und Erzieher, durch verantwortungsbewußte Männer der Gesellschaft und der Verwaltung, durch treueste Väter und Mütter in Gottesfurcht, Gottvertrauen, in Liebe zu Christus und zum Nächsten.... Wir wissen wie das Schulwesen blühte, die Volksschule, die Fortbildungsschule, die Mittelschule, das Lehrerseminar......... Wie ein Kranz von Wohltätigkeitsanstalten entstand, Krankenhäuser, Waisenhäuser, Altenheime, auch eine hervorragend eingerichtete Irrenanstalt. Das war die Blütezeit der Mennoniten in Rußland. So sprach Prof. Benjamin Unruh.

Für uns Mennoniten hier in Manitoba, hat sich die M. C. J. auch segenbringend ausgewirkt. Nicht nur, daß die Schüler eine gründliche Bildung in den vorgeschriebenen Fächern des provinzialen Schulwesens erlangten und in den öffentlichen Schulen als qualifizierte Lehrer dienten unter unserem Volke, sondern auch gute Kräfte im Dienst der Mit- und Nebenwelt im Allgemeinen, zunutz unseres Landes, wo immer ihr Beruf sie hinstellte. Diese Anstalt soll die **unsere** sein und auch bleiben. Von hier aus soll sich der Segen auch in der Zukunft auswirken, vor allem aber, daß die Jugend unseres Volks eine religiöse Erziehung genießen kann, die Ewigkeitswert hat. Taten — nicht Namenchristen, sollen erzogen werden.

H. H. Hamm,
Altona, Man.

Bericht.

Ontario, St. Catharines, R. R. 2, Niagara, M. B. Gemeinde bei Virgil.

Zuerst einen warmen Liebesgruß an alle Leser und dem Druckerpersonal zum Neuen Jahr mit dem Worte Jesu, Matth. 28, 20; wo es heißt: „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende."

Möchte kurz Mitteilung machen von unserer Gemeinschaft hier im Osten, die in letzter Zeit auch ein Mittelpunkt der mennonitischen Wanderung gewesen. Unsere Bibelschule, mit ihren Hochschul- und Bibelschulkursus, schloß ihren Unterricht vor Weihnachten mit einem wunderschönen Familienabend, wo ich mit meiner Gattin zugegen sein durften. Ein wesentliches Programm wurde von den Studenten beider Kurse geliefert, verfaßt von den Studenten. Die ganze Schule mit den geladenen Gästen wurden um Tische plaziert und kosteten beides zugleich; das schön zubereitete Mahl unserer Kochschweitern der Schule, und zugleich den Segen aus dem Programm. Man fühlte verbunden und empfand großen Wert für unserere liebe Jugend und wurde so dankbar gestimmt, für diesen Schatz, den wir in unsrer Zeit, in den Bibelschulen haben. Für die Gemeinden in der nächsten Nähe war von der Schule aus ein schönes Weihnachtsprogramm bereitet worden und wurde in den Vineland und Niagara, M. B. Gemeinden gebracht unter großer Teilnahme. Es sagte ein neben mir sitzender Bruder, als wir so die große Schar der Schüler, wohl 84 an der Zahl, eintreten sahen, geordnet zu je zwei und zweien: Wie jubelt doch das Herz bei so einen Anblick! und mir ging es eben so, ich konnte mich vor Freude und Dankbarkeit der Tränen nicht erwähren. Immer wieder hört man die Ausdrücke, von älteren Geschwistern sagen: Ach hätten wir sowas in unsern Jugendjahren gehabt, wie hätten wir es geschätzt. Ich glaube unsre Kinder schätzen es auch und sind froh und dankbar dafür, und zum Andern sehen wir es sehr klar, daß sie es bei heutigen Verhältnissen auch höchst nötig brauchen, mehr als wir es in jener Zeit gebraucht haben. Die Zeit fordert es..... Hätten wir doch ein mehr offenes Herz und eine gebende Hand für diese Sache des Herrn und unsrer Kinder, die nach uns im Werke des Herrn eintreten.

In zwei Weihnachtstagen durften wir reichlich das Evangelium von Christus und seinem Kommen uns zur Erlösung hören. Unsere Predigerbrüder bringen diese teure Botschaft immer wieder so herrlich. Eins wurde mir groß in diesen Weihnachtstagen, sind wir als Gotteskinder nicht auch zuviel mit den irdischen Freuden in unsern Familien beschäftigt, dafür wir soviel Sorge tragen, und vergessen oder verdrängen dadurch die wahre Freude, die uns widerfahren? Ich habe es bei mir so gefunden und Buße darüber tun müssen. Wollen uns mehr dessen freuen, was ewigbleibende Freude ist und es ebenfalle unsern Kindern und Kindeskindern tief in die Herzen mitgeben.

Am Sonntagabend hatten wir die Freude an der Nachhochzeit unsrer Geschwister Nicolai Wiebe teilzunehmen, die in der Kirche stattfand. Dem jungen Paare wude ein schönes Programm geliefert, d. hier zubereitet war in seiner Abwesenheit, wo er seine Geliebte aus Man. zu holen hatte. Gott segne sie in ihrem Eheleben: Bleibe fromm und halte dich recht denn solchen wird es zuletzt wohlgehen. Somit ging nun das Jahr 1945, in froher Stimmung bei vielen seinem Ende zu. Bei manchem mag es anders gewesen sein. Vielleicht, was sehr anzunehmen ist, haben sich im alten Jahre Dinge auf das Herz gelegt, die er sehr gerne mit dem alten Jahre zurücklassen möchte. Viele werden sich ernstlich durchforscht haben, sich tief gebeugt, vor Gott bekannt und ihr Herz gereinigt, und diese sind die Glücklichen. Sollte aber bei einem und den andern es nicht bis da gekommen sein, so ist dir die Gelegenheit noch heute da, aber, es kann auch leicht zu spät werden für dich.

Am Sylvesterabend durften wir uns auch wieder versammeln und die Brüder Franz Wiens und A. Block brachten uns die Botschaft in sehr ernster Weise. Viele Gebete stiegen zum Throne Gottes empor, und manches Bekenntnis durfte man hören. Gesegnet im Herzen, beruhigt im Gewissen über mancher Unterlassung, die durch Buße gesucht, ging dann ein jeder in das Seine und über die Schwelle der Jahreswende. O könnten wir uns doch richtig anschicken, die Todesgrenze so zu überschreiten.

Gestern am Neujahrstage füllte sich unser Bethaus wieder fast bis zum letzten Platze. Unser Leiter, Br. J. Penner, sprach das Lied vor: „Lobe den Herrn den mächtigen König der Ehren," welches feierlich gesungen wurde. Er las dann Psalm 118, 19—21, wo der Psalmist so ausruft: „Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit, daß ich dahin eingehe und dem Herrn danke." Er nannte dann etliche der Schlüssel, diese Tore aufzutun, um freudiger dem Herrn den gebührenden Dank zu bringen. Manche der Geschwister beteten innig am ersten Tage des Jahres. Weiter sprach Br. Peter Redekop, der unlängst aus Vauxhall, Alberta hergezogen, über Eph. 1, 1—6; er blätterte aus diesem Worte den Schatz der himmlischen Güter den wir als Gotteskinder in der Gotteskindschaft haben, hervor. Viel haben wir in diesen Tagen zu verantworten. Gegenwärtig haben wir allabendlich die Gebetsstunde, nach dem Programm im Zionsboten.

Gott mit uns im angetretenen Jahre, ist mein Wunsch!

Peter D. Petkau.

„Verwandte gesucht."

Meine Tante Tina Langemann geborene Wall, und ihre Tochter Käthe befinden sich in Deutschland. Es befindet sich da auch ein junger Mann Wiegand Friesen, geboren 18.3.1921 in Nikolaipol. Sein Vater Cornelius Friesen ist 1924—25 nach Kanada ausgewandert. 1936 stand er mit ihm in Verbindung. Wer weiß seine Adresse?

Dann befinden sich da noch: Anna Braun, geborene Wall und Elisabeth Braun geborene Wall, beide von Spat, Krim. Wer kann helfen die Adresse ihres Schwagers Jakob Braun, Detroit mir zu fenden? Meine Cousine gibt folgende Adresse an:

Käthe Langemann,
(20) Langelsheim, Harz,
Harzstraße 246.

Herzlichen Gruß
M. A. Kröker,
Marion, S. Dak., U.S.A.

Alte Adresse: Box171,
Coaldale, Alta.
Neue Adresse: 289 R. R. 2.,
Chilliwack, B. C.,
H. A. Kröker.

Zu verkaufen

6 Zimmer Haus mit Furnace, Garage, Hühnerstall und Kuhstall für 2 Kühe in der Mennonitischen Ansiedlung zu North Kildonan. Mit einem schönen Fruchtgarten und 10 Lot Land. Zu haben mit Möbel. Nahe bei der Kirche und Schule. Anzufragen bei:

H. WIEBE
375 Oakland Ave., R.R. 1
Winnipeg — Phone 502 441

Freie Probe
für
Rheumatismus
und
Arthritis - Schmerzen

Wenn Sie Schmerzen in Gliedern und Gelenken dulden, oder mit jedem Witterungswechsel Schmerzen und Empfindlichkeit spüren, versuchen Sie doch einmal Rosse Tabs kostenlos u. ohne Verbindlichkeit. Von Tausenden seit mehr wie 20 Jahre benutzt für Linderung der Schmerzen von Rheumatismus, Arthritis und Neuritis.

Freie Offerte an Leser dieser Zeitung.

Wenn Sie noch nie Rosse Tabs benutzt haben für Rheumatismus-, Arthritis- oder Neuritis-Schmerzen, laden wir Sie ein, sie auf unsere Kosten zu erproben. Erlaubt uns, ein volles Paket zu senden. Benutzt 24 Tabletten frei. Wenn nicht mit dem Resultat zufrieden, schickt unegebrauchten Rest zurück, und Sie schulden uns garnichts. **Schickt kein Geld.** Nur Namen und Adresse an

Rosse Products Co., Dept. A-21
2708 Farwell Ave.,
Chicago 45, Ill.
Versand von Canada Office zollfrei.

Dr. GEO B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON

North-End Office — 504 College Ave. — Phone 52 376 — 5-8 P M
Residence Phone — 46 857
Down-Town Office — Affleck Building — 317 Portage Ave., Op. Eatons — Phone 98 620 — 10 A M — 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Krankenheim

wo nach europäischer Weise nach Kneips Methode behandelt wird.

Ich behandle Krankheiten, bei denen andere Medizinen versagten. Die von mir angewandte Methode hilft dem Patienten zu seiner Gesundheit zurück. Sie reinigt das Blut, und somit wirkt der ganze Organismus neu belebt. Zu diesem Zwecke haben wir verschiedene Arten von Bädern eingerichtet, wie Mineral- und Kräuterbäder, heiße und kalte Duschen. **Spezialität:** Frauen- und Hautkrankheiten. — Wir haben Mittel für Lungenkranke. Für auswärtige Kranke Zimmer zu haben. — Falls jemand nicht hereinkommen kann, so schreibe er uns seine Beschwerden, und wir senden ihm dann Informationen, was zu tun ist. —

LIFE & NATURE

269 Redwood Ave., Winnipeg.
/Nahe an Main Str./

Kaufgelegenheit

Fast 3 Acker Land, Stall für zwei Kühe, Hühnerhaus und Garage. Wohnhaus mit zwei großen Zimmern, Küche und drei Schlafzimmern.

Preis, $2,000 bar.
Anfragen bei:
H. PLETT
Coaldale — Alberta

David Friesen

Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.

Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office).

Office Telephone 92606
Residence 633, Ingersoll St.

Zu verkaufen

Haus und Stelle. Ein 6 Zimmer-Haus, 4½ Acker Land. 1 Acker gute Himmbeeren, 1 Acker Obstbäume und Erdbeeren, 2 Acker in Heuland. Preis $5,000, in Bar.

H. J. REIMER
Yarrow — B.C.

H. VOGT

Barrister, Solicitor,
Notary Public

885 Main St. — Winnipeg.
Off. 80 733 - Phones - Res. 39 193

Rohe Felle, größte Nachfrage, Außergewöhnlich hohe Preise!

Mehr denn je lohnt sich das Fangen von Pelztieren in Fallen und **bringt großen Profit.** Geh'n Sie flink dran und, sobald Sie Felle haben, wenig oder viel, senden Sie dieselben unbedingt zu uns. Sie sind **reeller Bedienung,** d. h. ehrliche Sortierung und **höchstmögliche Preise, versichert.**

Wir zahlen tatsächlich folgende Preise:

WEASELS prime 1s and 2s up to	$ 5.00
MINK prime 1s and 2s up to	40.00
SQUIRRELS prime 1s and 2s up to	.85
SKUNKS prime 1s and 2s up to	3.50
BUSH RABBIT SKINS, prime, up to	.12

Gefrorene Buschhasen 3¾c per Pfund f. o. b. Winnipeg Man. Ebenfalls zahlen wir die **höchsten Preise für Stierhäute, Pferdehäute, Roßhaar und Seneca Wurzel.**

Versuchen Sie es heute mit einer Sendung an uns und überzeugen Sie sich, daß es **sich bezahlt mit uns zu handeln.**

AMERICAN HIDE & FUR CO.
157-159 Rupert Ave., Winnipeg.
1246 Albert Str., Regina, Sask.

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 5).

U.S.A.—In seiner Rede „Zustände im Lande" hat Präsident Truman erwähnt, daß gegenwärtig die größte Gefahr in der wachsenden Inflation liegt. Er scheint für gewisse, kontrollierte Inflation zu stehen.

—Ein lähmender Streik brachte fast die ganze Stahlindustrie der U.S.A. zum Stillstande. Es war eine Folge der C. J. O.-Beschlüsse, die Arbeit niederzulegen, falls die Forderungen für Lohnzulage von 35¢ per Stunde nicht angenommen wurde. Die Administration verstand sich dazu, 15¢ anzubieten. Präsident Truman's Vermittelungsversuche einer 18½¢ Zulage, wurde von d. Unions angenommen, doch von der Industrie abgelehnt. Laut Angabe der Union streiken etwa 750,000 Arbeiter der Stahlindustrie, so daß die Totalzahl der feiernden Arbeiter gegenwärtig etwa 1,600,000 erreicht hat.

—Es gibt hierzulande keine feindlichen Ausländer mehr und alle Beschränkungen für feindliche Ausländer sind aufgehoben. Sie dürfen wieder photographische Apparate und Kurzwellensender haben und brauchen keinen Erlaubnisschein mehr, wenn sie eine Reise unternehmen wollen.

—Am 26. Januar übernahm die Federal-regierung die Operation der ganzen Fleisch-Industrie, aber die 300,000 streikenden Arbeiter machten keine Anstalten zurückzukehren zu den Betrieben.

★ ★ ★

Deutschland.—General Clay hat es den deutschen Führern der verschiedenen Parteien streng verboten, die Politik der Alliierten öffentlich zu kritisieren. Freiheit der Rede ist noch nicht gestattet.

—Das oftbesiegte Frankreich will nie mehr ein einiges Deutschland sehen und verlangt internationalisierung der Ruhr- und Saargebiete.

—Man rechnet, daß 10 bis 15 Millionen Deutsche in den vier Zonen, die man Deutschland gelassen hat, neu angesiedelt werden müssen. Eine Parallele für die Neuansiedlung von Völkern dieses Umfangs gibt es in der Geschichte nicht.

—Alle Deutsche aus Polen sollen in der russ. und brit. Zone an- Deutsche aus Polen sollen in der russischen und britischen Zone angesiedelt werden, diejenigen von der Tschechoslowakei, Oesterreich und Ungarn in der amerikanischen und der französischen Zone. Nach dem provisorischen Plan sollten die Ansiedlungen wie folgt durchgeführt werden: im Dezember 10 Prozent, im Januar und Februar je 5 Prozent, im März 15 Prozent, im April 15 Prozent, im Mai 20 Prozent und im Juli 10 Prozent.

—Die alliierte Militärregierung in Berlin hat angeordnet, daß 28 deutsche Flugzeugfabriken, die über ganz Bayern zerstreut sind, zerstört werden müssen. Es werden 22 Dornier-Fabriken und 6 Messerschmitt-Fabriken abgewrackt werden.

—Die deutschen Kirchenbehörden in Berlin haben an die Bevölkerung appelliert, ihr Brennholz nicht aus den bombenbeschädigten Berliner Kirchen zu holen, sondern sich anderswo zu bedienen. In dem Appell wird darauf hingewiesen, daß in den alten Kirchen Berlins unersetzliches Holzwerk entwendet worden ist und voraussichtlich in Heizöfen verschwand. Der Bodenbelag, geschnitzte Türen und wertvolle Bänke sind auf diese Weise abhanden gekommen.

—Religionsunterricht in der sowjetischen Zone ist künftig nicht mehr Angelegenheit der Schule, sondern ausschließlich der Kirche. Auf Anweisung der sowjetischen Militärverwaltung an die Provinzialverwaltung der Mark Brandenburg findet der Religionsunterricht außerhalb der eigentlichen Unterrichtszeit statt und wird im Schulzeugnis nicht erwähnt. Die Kirchen können Geistliche, Lehrer oder sonstige beauftragen. Die Kinder bis zu 14 Jahren werden von den Eltern unmittelbar bei den Kirchengemeinden angemeldet; Kinder über 14 Jahren melden sich selbst an.

—Ein britischer Spionageoffizier erklärte, es könne kein Zweifel daran bestehen, daß Adolf Hitler mit seiner 36 Stunden zuvor angetrauten Frau im Bunker der Reichskanzlei sein Ende gefunden hat. Der Offizier der eine ausführliche Darstellung gab, wie durch gemeinsame britisch-amerikanische Bemühungen die letzten Dokumente Hitlers erbeutet wurden, sagte, daß deren Echtheit nicht in Frage stehe. Die Dokumente selbst — Hitlers persönliches und politisches Testament sowie der Trauschein mit Eva Braun — sowie die Befragung aller jetzt in britischen Händen befindlichen Personen, von denen bekannt ist, daß sie über Hitlers letzte Stunden Bescheid wußten, haben die Reihenfolge der Ereignisse, die zum Tode des „Führers" geführt haben, in klarem Licht erscheinen lassen: Hitler und Eva Braun starben im Reichskanzlei-Bunker am 30. April nachmittags 3 Uhr, nachdem sie 36 Stunden vorher die Ehe eingegangen waren.

★ ★ ★

Rußland.—Marschal Lavrentij P. Beria ist durch General Sergej Kruglef als Kommissar des N. K.V.D. (NarkomVnutDel) ersetzt worden. Man erwartet noch andere Verschiebungen.

—Seitdem Rußland einen Teil von Polen, Bessarabien, Finland, Oesterreich und Estland, Lettland und Litauen zurückerobert hat zählt die ganze Sowjet Union jetzt 193 Mill. Einwohner.

—Rußland Außenpolitik ist sehr agressiv und übt starken diplomatischen Druck auf die Turkei aus, um Konzessionen in den Dardanellen zu bekommen.

★ ★ ★

Holland.—Auf einem großen umzäunten Felde in Deeten stehen 20,000 kanadische Armeemotorwagen und Motorcykles allerverschiedenster Art zum Verkauf, aber der Käufer sind wenige, und zurückbringen hat nicht Wert.

★ ★ ★

Frankreich.—General de Gaulle ist von seinem Posten als provisorischer Präsident Frankreichs zurückgetreten. Die Ursache für seine Resignation lag in Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und den Linksparteien über die Höhe der Ausgaben für das Heer. Während die Sozialisten und Kommunisten eine Beschränkungen der Heeresausgaben wollten, beharrte de Gaulle auf einer höheren Summe.

—Die Kommunisten haben von den Sozialisten verlangt, daß sie für einen kommunistischen Präsidentenkandidaten stimmen, doch ist diese Forderung von den Sozialisten abgelehnt worden.

—Felix Gouin, Nachfolger General de Gaull's als Präsident der Republik, hat ein neues Kabinet organisiert.

★ ★ ★

Polen.—Wenn man mit einem Warschauer spricht, bekommt man bald zu hören, daß die Russen für die Schwierigkeiten in Polen verantwortlich sind. Die Regierung ist unbeliebt, da man der Meinung ist, sie sei in Moskau gebildet worden. Die Kommunisten haben in der Regierung eine sehr starke Stellung inne, doch weiß man nicht, in welchem Ausmaß sie sich auf das Volk stützen können. Jedenfalls ist die Macht der kommunistischen Minister stark beschränkt da man sie als Strohmänner Moskaus betrachtet. Jede Verfügung und jedes Dekret, die von der gegenwärtigen Regierung erlassen werden, stoßen auf Mißtrauen. Viele Polen verhalten sich vollständig passiv und warten auf ein Wunder. Jedermann sehnt sich nach Freiheit oder, wie die Polen sich ausdrücken, nach der Freiheit von den Russen.

★ ★ ★

Jugoslavien.

—Rund 20,000 Mann jugoslawischer Truppen, darunter 47 Generäle, haben sich geweigert, nach Jugoslawien zurückzukehren. Marschall Tito hat diesen Streitkräften, die bei Budapest gegen die Deutschen gekämpft und auch sonst den Alliierten tatkräftig geholfen haben, ein Ultimatium gestellt. Er teilte ihnen darin mit, daß sie in die Heimat zurückzukehren hätten; andernfalls würden sie der jugoslawischen Staatsangehörigkeit verlustig erklärt. Das Ultimatium ist abgelaufen. Die 20,000 Jugoslawen leben gegenwärtig in Lagern für heimatlose Personen in der britischen Okkupationszone Deutschlands. Die britische Behörden erklären, daß man die Truppen nicht gern gegen ihren Willen repatriieren könne; die Soldaten selbst betonen mit Nachdruck, daß ihnen die Staatenlosigkeit lieber sei als die Heimkehr nach Jugoslawien.

Manitoba muß alles tun zur Vergrößerung der

Zucker-Versorgung

Die Zuckerfabrik in Fort-Garry kann in einer Saison 150,000 Ton Rüben verarbeiten, also 37,500,000 Pfd. Zucker produzieren.

Manitoba muß helfen!

Laut der Domin. Provinz. Landwirtsch. Konferenz ist Manitoba's Minimalziel für 1946 — 15,000 acres Zuckerrüben, also wenigstens 50% größer als die 1945 Saatfläche. Ziemlich mehr muß im Süden Manitoba's gepflanzt werden, aber alle Distrikte werden ihre Saatfläche vergrößern müssen.

Die Dominion Regierung hat den

Zuckerrüben-Preis für 1946 auf ungefähr
$1.50 per Ton erhöht.

Mit dem gegenwärtigen Zuckergewinnst gerechnet, werden die Preise bei der Fabrik für gelieferte Rüben ungefähr wie folgt sein:

Zuckergehalt	Fabrikpreis	Prämie	Totalpreis
17%	$3.38	$2.87	$11.25
16%	7.93	2.78	10.93
16.5%	8.15	2.70	10.63

Farmer Manitoba's, produziert mehr Rüben!

Dank guten Preisen, weil die Regierung mehr Arbeitskräfte in Aussicht stellt, bei mechanisiertem Farmbetrieb und gutem Gedeihen dürfte erwartet werden, daß Manitoba im Jahre 1946 alle Ansprüche erfüllen und die Versorgung Kanada's und der ganzen Welt mit diesem wichtigen Nahrstoff vergrößern wird.

Bezüglich Kontrakte wende man sich ohne Verzögerung an den lokalen Vertreter, oder direkt an die Sugar Co.

The Manitoba Sugar Company Limited
FORT GARRY, MANITOBA.

Automobile Versicherung?

freundliche und zuverlässige Auskunft und Bedienung findet der Leser bei

C. J. FUNK & CO.
WINKLER MAN.
Versicherungen aller Art

Haben Sie „Wiring" zu tun?

Wir richten Elektrizität ein in Häusern, Stores, Fabriken u.s.w.

— Stellen alles Material. —

Verkaufen auch Fluorescent u. Incandescent Lighting-Fixtures, Lampen, Bügeleisen, Toasters, Waschmaschienen u.s.w.

REDEKOP ELECTRIC CO.
ELECTRICAL CONTRACTORS

462 Sherbrook St. — Phone: Day 36 903
Bei Ellice Ave. — Winnipeg, Man. — Night 34 634

Bringen Sie uns Ihre Reparatur-Arbeit!

Bestellzettel

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.
(Abonnement laut Gesetz zahlbar im Voraus.)

Ich bestelle hiermit:

1. Die Mennonitische Rundschau (1.75) $..........
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..........

(Zusammen $2.25) Beigelegt sind: $..........

Name: ....

Adresse: ....

Alter ☐ oder neuer ☐ Leser. (Unbedingt anmerken)

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Express Money Order" oder „Postal Note" ein, nicht Bankchecks, bitte!

Probenummer an irgend eine Adresse frei.—

Zu verkaufen

McLary's Kochherd,
6 Löcher, Kupfertank, gut erhalten.
F. B. FRIESEN
356 McKay Ave.,
North Kildonan, Manitoba.

Haus

zum Verkauf. 4 Zimmer, 4 Jahre alt, North Kildonan, Winnipeg. — $3,500.00 Grundstück 50 x120. Niedrige Taxe. Anfragen zu richten an:

A. KLASSEN
324 Oakland Avenue

Gefrorene Fische — immer frisch:

See Superior Heringe, per Pfd.	$ .05
Große, fette, runde Mullets-Suckers, per Pfd.	.02½
Runde Hechte (Jackfish), per Pfd.	.09
Runde Tulibees, per Pfd.	.04
Whitefish (gereinigte), per Pfd.	.20
Trout (gereinigte), per Pfd.	.25
Runde Pickerel, per Pfd.	.20

Sortiment nach Wunsch;
Preise sind netto Winnipeg; Verpackung und Abschicken frei. Wenn nicht Agent, dann volle Zahlung mit Bestellung einzusenden.

MANITOBA FISHERIES LTD.
303 OWENA ST., WINNIPEG, MAN. — PHONE 25 355